



2018 JAHRESBERICHT

DIÖZESANVERBAND KÖLN E.V.



INHALT

0.	VORWORT	4
1.	MENSCHEN IM VERBAND	5
1.1.	Mitgliederverwaltung und Mitgliederservice.....	5
1.2.	Gremien	6
1.2.1.	Delegiertenversammlung	6
1.2.1.1	außerordentliche Delegiertenversammlung 23.06.2018	6
1.2.1.2	Delegiertenversammlung 10.11.2018	6
1.2.2	Diözesanausschuss	7
1.2.3	Diözesanvorstand	7
1.2.4	Projektgruppe Verbandsstrukturen	8
1.3.	Personal und Gemeinschaftsbetrieb	8
1.3.1	Diözesane Geschäftsstelle	8
1.3.2	Personalentwicklung.....	8
1.3.3	Jour fixe und Referentinnenkonferenz	9
1.3.4	Zusammenarbeit mit dem Erzbistum	9
1.3.5	Öffentlichkeitsarbeit	9
2.	VERBANDLICHE AKTIVITÄTEN	12
2.1	Beratungen	12
2.2	Bildungsarbeit.....	12
2.2.1	WGT der Frauen	13
2.2.1.1	AG für den WGT im Rheinland	13
2.2.1.2	WGT der Frauen konkret in der kfd	13
2.3	Theologische Bildung	14
2.3.1	Angebote der Referentinnen	15
2.3.2	Filmexerziten	15
2.3.3	FrauenFrühstückszeit	
2.3.4	Von Sternen und Sterndeutern	15
2.4	Kirchen- und gesellschaftspolitische Bildung	16
2.4.1	Allgemein	16
2.4.2	Equal Pay Day.....	17
2.4.3	Politisches Frühstück: 100 Jahre Frauenwahlrecht	17
2.5	Verbandliche Bildung	18
2.5.1	Verbandliches Wissen erweitern.....	18
2.5.2	Engagement stärken	19
2.6	Kulturelle Bildung.....	20



3.	JUBILÄUMSJAHR 2018: MITTENDRIN 100 JAHRE FRAUEN FÜR FRAUEN	21
4.	JAHRESABSCHLUSS UND WIRTSCHAFTLICHE SITUATION	40
4.1	Haushaltsabschluss 2018	40
4.1.1	aktuelle Zahlen	40
4.1.2	Vermögens- und Finanzlage	44
4.1.3	Perspektiven.....	44
4.1.3.1	Mitgliederentwicklung	44
4.1.3.2	Empfehlungen.....	45
4.2	Personal und Gemeinschaftsbetrieb	45
4.3	Oktoberkollekte	46
5.	POLITISCHES WIRKEN UND VERNETZUNGEN	47
5.1	kfd-Stiftung St. Hedwig.....	47
5.2	Freundes- und Förderkreis.....	48
5.3	AG für den WGT im Rheinland	48
5.4	Bildungswerk e.V.....	49
5.5	KAG Müttergenesung.....	49
5.6	AGKV und Diözesanrat	50
5.6.1	AGKV	50
5.6.2	Diözesanrat.....	50
5.7	Diözesanpastoralrat	51
5.8	DiAG im Ehrenamt	51
5.9	Bundesverband	52
5.9.1	Mitglieder- und Bundesversammlung	52
5.9.2	ständige Ausschüsse	52
5.9.2.1	für Frauen und Erwerbsarbeit.....	52
5.9.2.2	für Hauswirtschaft und Verbraucherthemen.....	53
5.9.2.3	Treffen der diözesanen Ansprechpartnerinnen	54
5.9.2.4	Treffen der leitenden Referentinnen	55
5.10	LAG NRW	55
5.11.	Frauenrat NRW.....	56
5.12	Trägerverein Lebendiges Labyrinth.....	56
6.	PERSONEN IM VERBAND.....	57
6.1	Mitglieder des Diözesanvorstands	57
6.2	Diözesanreferentinnen	58
6.3	Verwaltungsmitarbeiterinnen	58
6.4	Honorarmitarbeiterinnen	58
7.	AUSBLICK	59
8.	VERTRETUNGEN UND FUNKTIONEN/PERSONAL	60



Den Bericht
zum Jubiläumsjahr
»mittendrin«
100 Jahre Frauen für Frauen
finden Sie ab Seite 21
des Jahresberichts.

0. VORWORT

Das Kalenderjahr 2018 war ein besonderes Arbeits- und Aktionsjahr für den kfd-Diözesanverband Köln. Am 5. Februar wurde die 100. Wiederkehr des Gründungsjahres 1918 begangen.

Die Verantwortlichen hatten dem Jubiläumsjahr das treffende Motto „mittendrin“ gegeben und mittendrin passierte 2018 ganz Vieles im kfd-Diözesanverband.

Deutlich wurde, dass die kfd nicht nur der größte Katholische Verband im Erzbistum ist, sondern dass in den Gruppen vor Ort gelebte Glaubenspraxis vollzogen wird. kfd-Frauen sind agierende Frauen aus dem Glauben heraus. Das christliche Fundament ermöglicht den Mitgliedern und ehrenamtlichen Mandatsträgerinnen, dass sie sich für die Interessen und Rechte der Frauen zielgerichtet in Kirche, Politik und Gesellschaft einsetzen.

1. MENSCHEN IM VERBAND

1.1 Mitgliederverwaltung und Mitgliederservice

Technik

Die Anwendung eVewa der Fa. Grün aus Aachen für die kfd-Mitgliederverwaltung ist aktuell weiterhin auf einem technisch guten Stand, obwohl keine neuen Funktionen in der Anwendung umgesetzt wurden. Es gab 2018 kein Treffen der Verantwortlichen aus den beteiligten Diözesanverbänden. Ein Handlungsbedarf bezüglich technischer Anforderungen für die Nutzerinnen vor Ort besteht derzeit nicht.

Online-Hilfe

Die 2007 gekaufte Lizenz des Online-Hilfe-Tools „Teamviewer“ wird im Jahr 2019 nicht mehr weiter gewartet. Ein Update auf eine Abo-Lizenz (monatliche oder jährliche Zahlung) ist dann notwendig. Nach dem Vergleich der Preismodelle diverser Online-Hilfe-Tools wird 2019 auf das preislich günstigere Tool AnyDesk umgestellt, welches die gleichen benötigten Funktionen enthält.

Wahlen in den örtlichen Gruppen

Von den 457 kfd-Gruppen 2018 haben bis Ende 2018 300 kfd-Gruppen einen neuen Vorstand, bzw. Vorstandsteam gewählt. Das entspricht 66 % aller örtlichen Gruppen.

Statistik

457 kfd-Gruppen gibt es Ende 2018 im Diözesanverband Köln gegenüber 474 im Vorjahr. Vier Gruppen sind fusioniert. Es gab in 2018 Abmeldungen von Gruppen mit geringem Mitgliederstand aber mit hohem Altersdurchschnitt der Mitglieder (5–11 Mitglieder) und Auflösungen von Gruppen mit zwischen 40 und 300 Mitgliedern.

245 örtliche kfd-Gruppen haben eine Zugangsberechtigung für die Mitgliederverwaltung. Davon sind ca. 231 Gruppen im Netzwerk aktiv, also pflegen dort auch die

Mitglieder. D.h. 51% unserer Gruppen pflegen aktiv ihre Mitglieder in der Mitgliederverwaltung kfd net[z]werk. Zwei Dekanatsbereiche werden komplett von der Dekanatsbereichsleitung gepflegt (Siegburg 8 Gruppen und Solingen 5 Gruppen). Von 51.700 Mitgliedern 2018 sind 28.700 Mitglieder in der Mitgliederverwaltung kfd net[z]werk erfasst. Dies entspricht ca. 56 % aller Mitglieder.



Fazit und Vorschau

Die Ansprache der örtlichen kfd-Gruppen und die Werbung für die Nutzung der Mitgliederverwaltung ist auch 2018 weiter erfolgt. In den Dekanatsbereichs- und Stadt- und Kreisdekanatsrunden wurde weiterhin auf die Notwendigkeit der Erfassung aller Mitglieder in der Mitgliederverwaltung hingewiesen.

Die Notwendigkeit einer sicheren und datenschutzkonformen Mitgliederverwaltung ist mit der Nutzung der Mitgliederverwaltung gegeben. In der Zukunft wird es keine Alternativen zur Datenhaltung unserer Mitglieder im kfd net[z]werk geben.

Im Wahljahr 2018, ab dem zweiten Halbjahr hat es eine erhöhte Zunahme bei der Anmeldung von kfd net[z]werk-Nutzerinnen gegeben. Vielfach deshalb, weil sich in den neuen Vorständen und Vorstandsteams Frauen gefunden haben, die diese Aufgabe übernommen und die Notwendigkeit einer internetgestützten Mitgliederverwaltung erkannt haben.

Das neue Kirchliche Datenschutzgesetz (KDG), welches seit Mai 2018 in Kraft getreten ist, hat den Diözesanverband vor große Herausforderungen gestellt. Die Verwaltung der Mitglieder im Diözesanverband und in den kfd-Gruppen vor Ort müssen transparent vorgehalten werden. Dies bedeutet, dass Lösungen gefunden werden müssen, um alle Mitglieder aller kfd-Gruppen in die Mitgliederverwaltung kfd net[z]werk einzustellen und aktuell zu halten.

1.2 Gremien

1.2.1. Delegiertenversammlung

Die Delegiertenversammlungen fanden am 23.06.2018 (a.o. Delgv.) im Maternus Haus, Köln und am 10.11.2018 im Kardinal-Schulte-Haus in Bensberg statt.

1.2.1.1 Außerordentliche Delegierten- versammlung

Da der Diözesanvorstand am 18.11.2017 einen Antrag auf Verlängerung seiner Amtszeit stellte, wurde am 23.6.2018 eine außerordentliche Delegiertenversammlung einberufen. Die einzelnen Punkte der Satzungsneuerung wurden vorgestellt und ausgiebig diskutiert. Auch die redaktionellen Änderungen, die sich aus der Bildung der Dekanatsbereiche ergaben, wurden besprochen.

Die Gesamtabstimmung brachte eine 100% Zustimmung der Delegiertenversammlung für die beantragten Änderungen und somit auch die Zustimmung auf eine Amtszeitverlängerung des Diözesanvorstandes.

Im Anschluss wurde das vom Diözesanverband erstellte Handout zum Datenschutz vorgestellt und den Delegierten ausgehändigt.



1.2.1.2. ordentliche Delegiertenversammlung

Bei der Delegiertenversammlung am 10.11.2018 wurde der Jahresbericht 2017 und der Jahresabschluss 2017 vorgestellt und beraten. Es wurde hervorgehoben, dass die Zusammenarbeit mit dem Erzbistum sehr gut ist: so finden mit Petra Dierkes, Leiterin Hauptabteilung Seelsorge, 2–3 Gespräche jährlich statt, mit Dr. Phillip Wittmann gibt es ebenfalls einen regelmäßigen und guten Austausch.

Die finanzielle Unterstützung unseres Jubiläumsjahres seitens des Erzbistums ist sehr großzügig gewesen: 25.000,00 €. Hier nochmals ein herzliches Dankeschön von allen Verantwortlichen.

Leider mussten die Delegierten auch zur Kenntnis nehmen, dass die Spendeneinnahmen für den „Arche Noah Fonds“ und den Marie-Theres von Schorlemer-Fonds sehr zurückgegangen sind. In 2019 werden aus diesem Grund keine Ferienfreizeiten durchgeführt.

Der Vorstand wird mit Mehrheit entlastet. Die Delegierten bedanken sich beim Vorstand, den Referentinnen und den Mitarbeiterinnen der Geschäftsstelle für die in 2018 geleistete Arbeit.

Bei einer ersten Rückschau auf das endende Jubiläumsjahr äußern sich die Delegierten mit viel Lob und Dank. Besonders wurde das „FrauenWort im Dom“ mit Frau Schavan hervorgehoben.

Über das Jubiläumsjahr „mittendrin: 100 Jahre Frauen für Frauen“ wird an anderer Stelle dieses Jahresberichts ausführlich berichtet.

Das Thema Datenschutz wurde auch in dieser Delegiertenversammlung angesprochen. Alle Delegierten haben den aktuellen Stand zum Datenschutz erhalten.

Marlies Gemein, Geschäftsführerin der KAG Müttergenesung, wurde von der Diözesanvorsitzenden Lydia Wallraf-Klünter und der KAG-Vorsitzenden Elisabeth Bungartz in den Ruhestand verabschiedet. Frau Gemein gab noch einmal einen kurzen Überblick über ihre vielseitige Tätigkeit in der Müttergenesung in Köln und hat die große Bitte geäußert, dass die kfd-Frauen weiterhin der Müttergenesung gewogen bleiben und die Sammlungen tatkräftig unterstützen. Frau Wallraf-Klünter

und Frau Bungartz bedankten sich für die geleistete Arbeit und das hervorragende Engagement ganz herzlich (siehe gesonderten Bericht : KAG Müttergenesung).

Zum Thema „Engagement der Menschen für ihre Kirche vor Ort stärken und fördern, Ehrenamtskoordinatoren*innen, Zusammenarbeit mit der kfd“ referierte Alfred Lohmann vom Erzbistum Köln.

Der Studienteil befasste sich mit dem Projekt des kfd-Bundesverbands „nachhaltig und geschlechtergerecht“.

Nach einer Einführung durch Hildegard Leven, die an diesem Projekt teilgenommen hat, berichtet Astrid Mönnikes vom Leben und den Problemen der Insekten, speziell von Bienen.

Im Anschluss an den sehr informativen Vortrag konnten die Teilnehmer*innen 7 Honigsorten kosten und ihren Lieblingsgeschmack küren.

Mit einem Vorabendgottesdienst unter der Zelebration von Diözesanpräses Robert Kleine endete die Delegiertenversammlung.

1.2.2 Diözesanausschuss

Der Diözesanausschuss tagte am 24.2.18, am 23.6.18 und am 9.11.2018. Dem Diözesanausschuss gehören an: (§ 7.3 der kfd Diözesansatzung) der gewählte ehrenamtliche Diözesanvorstand, der gewählte Diözesanpräses, die Stadt- oder Kreisdekanatsleiterin oder ihre Stellvertreterinnen und je 2 kfd-Dekanatsbereichs- bzw. Stadt/Kreisdekanatspräses und 2 geistl. Begleiterinnen auf kfd- Dekanatsbereichsebene/Stadt- und Kreisdekanatsebene.

In den Sitzungen wurden den Mitglieder*innen des Diözesanausschusses der Geschäftsbericht einschließlich des Finanzberichts zur Genehmigung vorgelegt und der Vorstand entlastet. Desweiteren wurden über Themen informiert und diskutiert, die in diesem Bericht einzeln aufgeführt sind.

Die Stadt- und Kreisdekanatsleitungen hatten die Möglichkeit, ihre Arbeit und Themen vorzustellen und sich über diese auszutauschen.

1.2.3 Diözesanvorstand

Der Diözesanvorstand tagte regelmäßig alle 4 Wochen, in diesem Jahr bedingt durch das Jubiläumsjahr gab es zusätzlich viele weitere Treffen, die der Vorbereitung der einzelnen Veranstaltungen dienten.

Es war für die Mitglieder des Diözesanvorstands und der Geschäftsstelle ein sehr arbeitsreiches, aber auch befruchtendes und frohes Jubiläumsjahr.

Alle Damen des Vorstands nahmen ihre Delegationen und Vertretungen in den einzelnen Gremien wahr. Die stellvertretenden Vorsitzenden boten in den Stadt- und Kreisdekanaten ihre Unterstützung an. Sie besuchten die Dekanatsbereiche, die sich über das Interesse an ihrer Arbeit freuten.

Mit großer Freude nahmen die Damen des Vorstands an den vielen Jubiläumsfeiern der kfd-Gemeinschaften teil. Hier konnten sie ihre Wertschätzung für die jeweilige kfd-Gruppe zum Ausdruck bringen und selber erleben, wie vielfällig und großartig kfd-Mitglieder sind und wie sie sich aktiv für ihre Gemeinschaften einsetzen. Das inspiriert die Vorstandsfrauen immer wieder aufs Neue und gibt wieder Kraft und Zuversicht für das eigene Tun.

Um die gemeinschaftlichen Ziele, in diesem Jubiläumsjahr zu erreichen, die Frauen an der Basis zu unterstützen und sie zu stärken, brauchen wir unsere diözesane Geschäftsstelle! Hier gilt der Dank des Diözesanvorstand unserer Geschäftsführerin, unseren Referentinnen und den Mitarbeiterinnen, die immer bereit waren, unsere Ideen umzusetzen und zu unterstützen. Nur mit ihnen gemeinsam waren und sind wir arbeitsfähig, sowie komplett. So können wir große Ziele erreichen!



1.2.4 Projektgruppe Verbandstrukturen

Die Projektgruppe Verbandstrukturen berät die Gremien des Diözesanverbands und bereitet im Auftrag des Diözesanvorstands die Satzungen und Ordnungen unserer Gliederungen und Gruppen vor, damit sie dem Diözesanausschuss und der Delegiertenversammlung zur Genehmigung vorgelegt werden können. So wurde in 2018 die Satzung des kfd-Diözesanverbands Köln e.V. und die Ordnung der Stadt- und Kreisdekanate im Diözesanverband Köln neu überarbeitet und zur Genehmigung vorgelegt. Neben den Mitgliedern des Diözesanvorstands arbeiteten in der Projektgruppe Petra Börsch, Kornelia Fehndrich, Astrid Kafsack, Luzia Koch, Maria Koziel, Monika Rück und Ursula Sängler-Strüder mit.

1.3 Personal und Gemeinschaftsbetrieb

1.3.1 Diözesane Geschäftsstelle

Der Umzug in 2017 in die neuen Räume an Groß St. Martin hat sich positiv auf die Teamentwicklung und das Zusammenwachsen der „alten“ und „neuen“ Mitarbeiterinnen ausgewirkt. Die großzügigen Räumlichkeiten lassen eine qualitativ hochwertige Arbeit zu und bieten Platz für die vielen Materialien der kfd. Zudem konnten eigene Veranstaltungen effizient, kostensparend und flexibel in den Räumen, vor allem im Konferenzraum der Geschäftsstelle, angeboten werden. Alle Verantwortlichen hoffen, dass der Verband diese Bürosituation lange Zeit nutzen kann.

1.3.2 Personalentwicklung

Nachdem Frau Dr. Veronika Niederhofer im November 2017 den Diözesanverband als Geistliche Begleiterin im gegenseitigen Einvernehmen verlassen hat, probierte sich Frau Dr. Elisabeth Glotzbach neben ihrer Tätigkeit als theologische Referentin einige Monate zusätzlich als Geistliche Begleiterin aus. Während der Erprobungsphase stellte sie jedoch fest, dass sich diese Aufgabe nicht mit der einer Theologischen Referentin vereinbaren lässt. Die Verantwortlichen im Verband haben daraufhin gründlich die Frage um das Amt der Geistlichen Begleiterin in unserem Verband analysiert und festgestellt, dass es auf Diözesanebene noch nicht umfassend und fundiert implantiert ist.

Es bedarf noch ausführlicher Beratungen und Entscheidungen, um dieses Amt in den Verband „natürlich“ einzupassen. Daran sollten auch der Diözesanausschuss und die Geistlichen Begleitungen auf Dekanatsbereichsebene sowie Stadt- und Kreisdekanatsebene beteiligt werden. Mit der Hauptabteilung Seelsorge wurde diese Thematik ebenfalls beraten und für die Situation im kfd-Diözesanverband Köln e. V. um Verständnis geworben.

Die Neubesetzung des noch vorhandenen 50%igen Anteils einer theologischen Referentin gestaltete sich schwierig, da der Stellenmarkt zurzeit nur wenige Möglichkeiten bietet. Somit konnte diese Stelle kurzfristig nicht besetzt werden. Der Stellenumfang von Dr. Glotzbach wurde zeitlich begrenzt auf 64,11 % herauf gesetzt. Ab Mitte 2019 konnte eine junge Theologin im Promotionsprozess für einen 12,82 % Stellenumfang wöchentlich gefunden werden. Sie passt sehr gut in das Team, siehe TOP 6.2 dieses Jahresberichtes.



1.3.3 Jour fixe und Referentinnenkonferenz

Einmal im Monat treffen sich alle Verwaltungsmitarbeiterinnen und Referentinnen unter der Leitung von Ursula Sänger-Strüder, um ihre gemeinsame Arbeit zu besprechen und zu koordinieren. Diese Form der Zusammenarbeit hat sich bewährt, da alle nun voneinander wissen und an Prozessen beteiligt werden. Die Gemeinsamkeit im Team und das Betriebsklima werden dadurch maßgeblich positiv beeinflusst.

Auch die monatlichen Referentinnenkonferenzen sind für den Austausch und die Strukturierung der gemeinsamen Anliegen und Aufgaben sehr wichtig.

1.3.4 Zusammenarbeit mit dem Erzbistum

Die Zusammenarbeit mit dem Erzbistum, sprich den entsprechenden Abteilungen im EGv, ist gut. Das Bistum hat uns in 2018 großzügig Mittel aus der Verbandforderung und darüber hinaus für das Jubilaumjahr zur Verfügung gestellt. Mit Petra Dierkes (HA-Seelsorge) und Dr. Philipp Wittmann (Erwachsenenseelsorge) gibt es regelmäßig Austauschgesprache.

1.3.5 Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit stand 2018 ganz im Zeichen des 100-jährigen Bestehens des Dizesanverbands. Alle großen Veranstaltungen wurden umfangreich in der verbandsinternen Berichterstattung sowie bei Facebook und in der zweimal jährlich erscheinenden „nah dran“, die alle Mitglieder erreicht, gewürdigt.

Mit der Pressearbeit gelang es, auch die auerverbandliche Öffentlichkeit zu interessieren. Das Jubiläum fand sein Echo in kirchlichen Medien wie der Katholischen Nachrichtenagentur, der Kirchenzeitung für das Erzbistum Köln, dem Domradio und in den Mediendiensten des Erzbistums Köln. Darüber hinaus gab es Interviews und Berichte in Kölner Lokalmedien. Die kfd wurde als moderner Verband, der sich für die Interessen von Frauen einsetzt, gut wahrgenommen und verstanden.

Unter den vielen Veranstaltungen sind insbesondere das Jubilaumfest am 5. Februar, die Schifffahrt „Rheintöchter unterwegs“, das Sommerfest mit der Ausstellung „100 Jahre Frauenleben“ am 29. August und das FrauenWort im Dom mit Annette Schavan am 28. September hervorzuheben. Das FrauenWort selbst hatte auch ein Jubiläum. Es wird seit 20 Jahren in fast jedem Jahr gefeiert und zieht nach wie vor viele kfd-Mitglieder an.



Aber auch das kfd-Mobil rollte zehnmal durchs Bistum und fand entsprechendes Echo. Diese Aktion ist ein wichtiges Beispiel dafür, wie wichtig die Kooperation mit örtlichen Gruppen ist, um Öffentlichkeit zu erzielen. Je eher sich Gruppen hierzu bereitfinden und an dem Ziel arbeiten, die kfd bekannt zu machen, desto effektiver und erfolgreicher kann Öffentlichkeitsarbeit für die kfd sein.

Zum FrauenWort und zur Ausstellung „100 Jahre Frauenleben/Sommerfest“ produzierte der Diözesanverband jeweils ein kurzes Video. Ein kurzer Film über das Jubiläumsfest am 5.2., produziert vom DomRadio, ist ebenso wie auch die genannten Videos auf der Website abzurufen.

Social Media

Das Jubiläumsjahr hat einen kleinen Aufschwung bei den Facebook-Fans bewirkt, die Nachrichten „von nebenan“ werden gut angenommen und insbesondere die kurzen „Slide-Shows“, in denen mehrere Fotos aneinandergelagert und schnell hintereinander wie in einer Videosequenz gezeigt werden, sind recht beliebt. Grundsätzlich ist aber unter den Mitgliedern eine große Skepsis zu beobachten, was das Medium an sich angeht.

Vielen ist nicht bewusst, dass sie durchaus im Rahmen des nur schwer zu verhindernden „tracking“ sehr genau steuern können, welche und wie viele Daten Facebook bekommt. So ist es auch trotz der datenschutzrechtlich und inhaltlich problematischen Geschäftsstrategie von Facebook vertretbar, eine Fanseite zu betreiben. Zumal Facebook inzwischen auch ein Vernetzungsinstrument für die kfd in fast allen Diözesanverbänden ist.



Trotz dieser Zurückhaltung bei Facebook gibt es sehr viele kfd-Mitglieder (auch hochaltrige), die den Messenger-Dienst WhatsApp nutzen und also sehr wohl damit ihre Daten Facebook umfassend zur Verfügung stellen. Dies ist nur ein Beispiel für Ungleichzeitigkeit im Bewusstsein vieler Mitglieder: Sie macht es uns gelegentlich schwer, die vielen Möglichkeiten einer modernen und den heutigen Erfordernissen angepassten Öffentlichkeitsarbeit für den Verband positiv zu nutzen.

Die Website www.kfd-koeln.de ist nach wie vor Flaggschiff der innerverbandlichen Öffentlichkeitsarbeit und

zugleich Wissensspeicher für alle Informationen rund um die kfd im Erzbistum Köln. Die Website ist das Medium, das breit widerspiegelt, welche Themen im Verband aktuell sind. Sie wird stetig weiterentwickelt und über ein Content Management System (drupal) möglichst tagesaktuell redaktionell gepflegt. (vgl. hierzu auch Jahresbericht für 2017).



Die Website ist in „abgespeckter“ Form als App „kfd Köln“ für Smartphones gut erreichbar, kann aber auch komplett bequem auf dem Smartphone oder Tablet gelesen werden, denn die Grafik passt sich dem jeweiligen Endgerät an, auf dem die Website angeschaut wird.

Das geschieht auch beim E-Mail-Newsletter, der inzwischen zu mehr als 40 Prozent mobil angeschaut wird und etwa 1300 Abonnentinnen erreicht.

Das Jubiläumsjahr brachte es mit sich, dass viele Infomaterialien entwickelt worden sind. Zu erwähnen ist das Poster mit dem Zeitstrahl, das die Geschichte der kfd aufzeigt. Daraus hat sich die 10teilige Rollreihe zu jeweils einem Jahrzehnt des Diözesanverbands entwickelt, die ausgeliehen werden kann. Hinzu kommen einzelne Werberollos, wie „Mehr Stolz ihr Frauen“! Der Bundesverband sponserte zum Jubiläum ein Großflächenrollo. Zur großen Schiffstour „Rheintöchter unterwegs“ tauchten kfd-Entchen auf, die den Symbolcharakter als Kraftquelle haben. Die Entchen wurden gegen einen symbolhaften Wert von 2 € abgegeben, um den Fonds „Frauen für Frauen“ aufzufüllen. Jede Frau erhielt bei den Veranstaltungen auch ein Button mit dem Logo des Jubiläumsjahres. Zwei Großbanner schmückten das Schiff am 14. Juli und später die Balcone der Geschäftsstelle.

Der Geschäftsführung und dem Diözesanvorstand standen für die Öffentlichkeitsarbeit wie in den Jahren zuvor diese freiberuflichen Mitarbeiter*innen zur Seite: Für die Grafik Andrea Kuckelkorn von dyadesign, für Text und Redaktion der Online-Inhalte sowie „nah dran“, der Videos und der Pressearbeit und für Sonderaufgaben Sabine Schleiden-Hecking/shmedien. Fotografiert hat Jörg Brocks, die Videos hat Hans Jeitner gedreht. Kathrin Becker hat sich als Fotografin für den Verband Ende 2017 wegen neuer beruflicher Aufgaben zurückgezogen.



2. VERBANDLICHE AKTIVITÄTEN

2.1 Beratungen

Die Nachfrage nach Beratungen, vor allem der örtlichen kfd-Gruppen, ist weiterhin groß. In der Regel nehmen die ehrenamtlichen Vorstandsmitglieder bei Anfragen vor Ort sowie auch Astrid Kafsack und Ursula Sänger-Strüder Außentermine wahr. Gerne werden die Gruppen oder Ansprechpersonen zu speziellen Beratungen und Themenerörterungen in die diözesane Geschäftsstelle eingeladen.

Telefonische Beratungen werden von der Geschäftsführerin, den Referentinnen und Franziska Osten sowie Martina Müller (Mitgliederservice und kfd-net[z]werk) gehandelt.

Akten- und Gesprächsnotizen darüber setzen alle Verantwortlichen in Kenntnis und machen Situationen wie Entscheidungen transparent sowie nachvollziehbar für alle Beteiligten (siehe dazu Top 1.2.3 und 1.3.3).

2.2 Bildungsarbeit



Die Bildungsarbeit ist ein Herzstück der kfd-Arbeit. Bereits 2017 haben sich die Verantwortlichen dazu entschlossen, ab 2018 keine kfd-Kalender mehr heraus zu geben. Statt dessen erscheint 2-mal im Jahr eine Kursbeilage für alle Mitglieder in „frau und mutter“.

Diese Entscheidung ist folgerichtig, denn die Verantwortlichen merken, dass die Nachfrage nach Kursen und Veranstaltungen wieder steigt und viele neue Mitglieder an Veranstaltungen teilnehmen. Endlich wissen kfd-Mitglieder im Diözesanverband Köln, was der Diözesanverband ihnen bietet. Zudem unterstützt bei diesem Anliegen auch die Beilage „nah dran“, welche 2-mal jährlich erscheint und „frau und mutter“ beigelegt wird (siehe dazu auch Top 1.3.5 dieses Berichts).

2.2.1 Weltgebetstagsarbeit

2.2.1.1 Arbeitsgemeinschaft für den Weltgebetstag im Rheinland (AG WGT Rheinland)



Vor über 20 Jahren (1997) hat sich in Bonn eine „Arbeitsgemeinschaft christlicher Frauen für den Weltgebetstag im Rheinland“ (AG WGT) gegründet, ein ökumenisch weitgespannter Zusammenschluss von

Frauen, die aus verschiedenen Kirchen und kirchlichen Verbänden kommen. Die AG will Verbindung herstellen zwischen der Arbeit des Deutschen WGT-Komitees in Stein bei Nürnberg und den Aktivitäten der Frauen vor Ort. Die Arbeitsgemeinschaft engagiert sich überregional für die Anliegen des WGT, indem sie ökumenische Werkstätten für Multiplikatorinnen durchführt. Zudem versucht sie, durch besondere Aktionen auf die Arbeit des WGT in der Öffentlichkeit hinzuweisen. In regelmäßigen Austauschtreffen informieren sich die Delegierten über die aktuellen Entwicklungen in ihren Kirchen und Verbänden. In der AG WGT vertreten ist die kfd-Köln e.V., die Evangelische Frauenhilfe im Rheinland e.V., die Altkatholische Kirche, die Heilsarmee, die kfd im Bistum Trier. Kleinere Kirchen zeigen ein großes Interesse an der WGT-Arbeit, können aber aufgrund fehlender personeller Ressourcen nicht in dem Maße die Arbeit mittragen wie die kfd Köln oder die Evangelische Frauenhilfe im Rheinland.

Verantwortlich für die Weltgebetstagsarbeit im kfd-Diözesanverband ist Elisabeth Bungartz, 2018 stv. Diözesanvorsitzende. Hildegard Müller-Brünker ist als Diözesanreferentin für die inhaltliche Arbeit und die Koordination der Veranstaltungen mit den Honorarreferentinnen zuständig.

2.2.1.2 WGT-Arbeit konkret in der kfd

Im Rahmen der Bildungsarbeit innerhalb des Verbandes nimmt der Weltgebetstag der Frauen jedes Jahr einen breiten Raum ein. Der kfd-Diözesanverband verantwortet eine mehrtägige Werkstatt, die im Kloster der Salvatorianerinnen in Horrem stattfindet. In den Kreis- und

Stadtdekanaten finden Studientage bzw. –nachmittage mit unterschiedlichen Zeitrahmen statt. Die Veranstaltungen bieten den teilnehmenden Frauen aus verschiedenen Konfessionen die Möglichkeit, etwas über das jeweilige Land, die besondere Situation der Frauen und die biblischen Texte zu erfahren. Dabei kommt die eigene kreative Arbeit zur Umsetzung der Inhalte nicht zu kurz, um vor Ort einen lebendigen Gottesdienst zu gestalten. Zudem wird über die Projektarbeit des nationalen Komitees berichtet, die ein wesentlicher Bestandteil der WGT-Idee „Informiert beten – betend handeln“ ist. Nicht zu unterschätzen ist auch eine vertiefende ökumenische Begegnung.

Weltgebetstagsarbeit ist im besten Sinne „ganzheitlich“. Sie bietet vielen Frauen mit unterschiedlichen Interessen einen Raum: theologisch-spirituelle Bibelarbeit und Gottesdienstgestaltung, gesellschaftlich-soziologische Fragestellungen, konkrete Aktionen, Ausprobieren von Rezepten, Basteln und kreative Gestaltungsmöglichkeiten. Viele Frauen können ihre jeweiligen Talente einbringen und so werden die verschiedenen Charismen in der konkreten Gemeinde vor Ort gefördert. Zu beobachten ist auch, dass jüngere Frauen sich ansprechen und für eine zeitlich begrenzte Mitarbeit (Projekt-Arbeit) gewinnen lassen.

Die Liturgie für den Weltgebetstag 2018 „Gottes Schöpfung ist sehr gut!“ führte die Frauen in das für die meisten bis dahin unbekannte Surinam. Mit dem Titel der WGT-Ordnung machten die Christinnen des kleinen multikulturellen Landes im Norden von Südamerika auf die besondere Thematik der Bewahrung der Schöpfung aufmerksam. In der ehemaligen niederländischen Kolonie, die erst 1975 in die Unabhängigkeit entlassen wurde, leben etwas mehr als 500.000 Menschen aus unterschiedlichen Kulturen und Religionen friedlich zusammen. Die Weltgebetstagsordnung stellte die Bewahrung der Schöpfung in den Mittelpunkt. In Surinam gibt es große Regenwälder mit einer reichen Pflanzen- und Tierwelt, aber die Schönheit des Landes ist durch legale und illegale Goldminen und den Abbau von Bauxit von Zerstörung bedroht. Einen besonderen Akzent erhielt die Arbeit durch die Beschäftigung mit Maria Sibylla Merian, die bereits im Jahre 1699 eine abenteuerliche Reise dorthin unternahm und viele Informationen über Flora und Fauna mit nach Europa zurückbrachte.

Die kfd engagiert sich seit Jahren zu Themen wie „Frau-



engerechtigkeit“ und ist gegen jegliche Gewalt gegenüber Frauen. Auch das Thema Bewahrung der Schöpfung ist seit „Laudato Si“ immer wieder Gegenstand der verbandlichen Bildungsarbeit. Hier wird deutlich, dass der Weltgebetstag sowohl theologisch-spirituell ausgelegt ist, aber immer eine (frauen-)politische und sozialpolitische Dimension hat, was sich auch in der Kollekte zeigt, die Frauen aller Konfessionen für Frauen in der Welt zusammentragen.

2.3 Theologische Bildung

Im Rahmen der theologischen Bildungsangebote gab es im Jubiläumsjahr einen ganz besonderen Studientag mit Frau Prof. Birgit Jeggle Merz mit der Überschrift „Ich will dich segnen und du sollst ein Segen sein“ (1. Mose 12.2) im Maternushaus sowie einen Studientag zu „Ars Moriendi“ mit unserer Referentin Dr. Elisabeth Glotzbach. Und wie zu jedem Katholikentag machte sich im Mai eine Gruppe von Frauen unter der Leitung unserer Diözesanvorsitzenden Lydia Wallraf-Klünter und Ursula Sänger-Strüder auf den Weg nach Münster, um sich dort unter die begeisterte Schar von Christinnen und Christen aller Generationen zu mischen, die fünf Tage lang gemeinsam auf Friedenssuche gehen wollten.



In der diesjährigen FrauenFrühstücksZeit, die in der Fastenzeit angeboten wurde, konnten die Frauen etwas über das Fastenverständnis und dem umfangreichen Tugend- und Lasterkatalog der Hildegard von Bingen lernen. Die Atempause im Advent in der Akademie „Franz-Hitze-Haus“ in Münster mit der stellvertretenden Diözesanvorsitzenden Hildegard Leven und Elisabeth Glotzbach lud dazu ein, sich drei Tage lang mit den Ereignissen rund um den Stern von Bethlehem und die legendären Sternendeuter aus dem Osten auseinanderzusetzen.

Darüber hinaus kamen wie in jedem Jahr unsere Referentinnen auf Anfrage vor Ort in die Dekanatsgruppen, um dort Vorträge oder Besinnungstage mit zuvor vereinbarten Themen anzubieten. In diesem Jahr war es mitunter das Themenfeld „Himmel – Hölle – Fegefeuer“, das vordergründig in diverse Veranstaltungen mit einfluss und einen theologischen Bogen vom Mittelalter bis in die Gegenwart spannte. Das galt insbesondere für den „Aschermittwoch der kfd“, den wir zum ersten Mal nicht nur im Bildungshaus der Salvatorianerinnen in Kerpen-Horrem angeboten haben, sondern auch in den Räumen der Philosophisch-Theologischen Hochschule der Steyler Missionare in St. Augustin sowie im Maxhaus in Düsseldorf.



2.3.1 Angebote der Referentinnen

2.3.1.1 Filmexerzitien

Die Filmexerzitien in Maria Laach standen unter dem Thema „Vom Reichtum der Frauen“ und passten sich so sehr gut in das Gesamtprogramm des Jubiläumsjahres ein. Denn der Reichtum der Frauen hat nicht zuletzt auch den kfd-Diözesanverband Köln über 100 Jahre erstrahlen lassen.

Mit den Filmen „Die göttliche Ordnung“, „Maria Magdalena“ und „Hidden figures“ wurden die vielen Facetten von Frauenleben aufgetan. Der Kampf um das Wahlrecht in der Schweiz und die Dominanz der Männer bis weit in die siebziger Jahre des vergangenen Jahrhunderts, das Leben und Wirken der „Apostelin der Apostel“ an der Seite Jesu sowie die farbigen Mathematikerinnen der NASA, die in den sechziger Jahren noch mit der Apartheid in den USA kämpfen mussten. Es ging immer wieder um den Wert weiblichen Lebens und Gottes Schöpfungsauftrag sowie den § 3 des Grundgesetzes „Männer und Frauen sind gleichberechtigt“. Unterstützend zu den Filmen sind die Gespräche, Meditationen, Gottesdienste und stillen Begegnungen wichtig. Die Abtei und das Gästehaus der Benediktiner von Maria Laach fördert zudem die spirituelle Entwicklung jeder einzelnen Teilnehmerin, die von Ulrike Göken-Huisman, Lydia Wallraf-Klünter und Ursula Sänger-Strüder „geistlich“ begleitet werden.

2.3.1.2 Von Sternen und Sterndeutern

Eine Atempause im Advent mit der Überschrift ‚Von Sternen und Sterndeutern‘ wurde für 20 Frauen im Dezember in der katholischen Akademie ‚Franz-Hitze-Haus‘ in Münster angeboten.

Mit dem Regionalzug oder PKW reisten die Teilnehmerinnen erwartungsvoll in Münster an. Für drei Tage, so hofften alle, sollte es nun eine Auszeit vom gewöhnlichen Alltagsstress im Advent geben. Mit einem abwechslungsreichen Programm rund um die wundersame Geschichte von den drei Weisen aus dem Morgenland, die mit ihren Kamelen nach Bethlehem reisten und vielen spirituellen Atempausen zum Innehalten ließ sich diese Hoffnung auch tatsächlich verwirklichen.



Am ersten Tag, nachdem die Zimmer belegt und alle sich bei einer Vorstellungsrunde kennenlernen konnten, fand ein Besuch des Cityadvents „#erscheint uns“ in der Überwasserkirche Münster statt, wo die Frauen Gelegenheit hatten, erste spirituelle Eindrücke und Informationen über den Sternenhimmel von Bethlehem einzuholen. Gleichzeitig nahmen sie die Gelegenheit wahr, in kleinen Gruppen über die Weihnachtsmärkte der Stadt zu bummeln. Der sich anschließende Filmabend im Seminarraum der Akademie, bei dem die legendären Sterndeuter nicht fehlten, bot Anlass zum Nachdenken über Alltäglichkeiten und zwischenmenschliche Begebenheiten, die sich rund um das Geschehen der Geburt Jesu abgespielt haben könnten.

Am nächsten Vormittag gab es eine Bibelarbeit mit angeregten Tischgesprächen zu den Geburtserzählungen Jesu und am Nachmittag brachen alle Teilnehmerinnen zu einer erholsamen Wanderung zum nahegelegenen Planetarium auf. Dort gab es eine Vorstellung, die auf sehr eindrucksvolle Weise Details über die Erzählung von den Sterndeutern auf ihrem Weg nach Bethlehem am Himmelsgewölbe sichtbar machte.

In der sich daran anschließenden freien Zeit entschieden die Frauen je für sich, wie sie die Stunden bis zum Abendessen als ihre persönliche Atempause nutzen wollten. Der Tag rundete mit dem Kreativangebot in den Abendstunden, mittels der Technik des Blaudrucks Karten und Säckchen für den Advent zu gestalten, ab.

Am nächsten Morgen hieß es, den kleinen Koffer wieder zu packen, denn die Atempause im Advent ging ihrem Ende entgegen. Doch zuvor stand noch ein Besuch des Freilichtmuseums ‚Mühlenhof‘ auf dem Programm. Dort, nach einem erfrischenden Morgenspaziergang angekommen, wurden alle Frauen von einer ausgesprochen sachkundigen Führerin empfangen und von ihr mit hineingenommen in die Faszination des Vergangenen in alten Geschichten und Erzählungen aus dem Münsterland.

Zurückgekehrt im Franz-Hitze-Haus zum Mittagessen und einem Reisesegen ging es in den Nachmittagsstunden mit Bus und Bahn oder PKW wieder zurück in die Heimat, wo die Frauen sich nun mit mehr Gelassenheit den Vorbereitungen für das Weihnachtsfest zuwenden konnten.

2.4 Kirchen- und gesellschaftspolitische Bildung

2.4.1 Allgemein

Das Jahr 2018 stand ganz im Zeichen einer Erfolgsgeschichte: Das 100jährige Jubiläum des Frauenwahlrechts in Deutschland, das passender Weise mit dem kfd-Jubiläum zusammenfiel. So war die Entwicklung des Frauenwahlrechts Thema vielfältiger Vorträge, Veranstaltungen und Angebote: zum Beispiel beim Frauenforum in Bad Honnef oder im Rahmen eines Kinonachmittags mit anschließendem Vortrag und Diskussion in Bonn. Highlight in diesem Zusammenhang war das Politische Frühstück, das sich ausgiebig den Frauen widmete, denen wir das Recht auf politische Mitbestimmung verdanken (Näheres s.u.).



Damit einher ging eine vertiefende Auseinandersetzung mit geschlechtergerechter Sprache. Auf den ersten Blick für den einen oder die andere vielleicht ungewohnt und daher lästig, ist es der kfd ein Anliegen, dass Geschlechtergerechtigkeit auch in der Sprache zum Ausdruck kommt. Worte formen Gedanken und Taten. Es ist erwiesen, dass Frauen sich eben nicht „mitgedacht“ fühlen, wenn ausschließlich in der männlichen Form formuliert wird

und das Sprache sehr wohl eingesetzt wird, um Frauen klein zu halten und ihre Forderungen abzuwehren. In diesem Zusammenhang ist eine geschlechtergerechte Sprache notwendig, um unbewusste wie bewusste Benachteiligung von Frauen aufzudecken und ihre natürlichen Ansprüche zu formulieren. Nur so können diese auch durchgesetzt werden. Der kfd-Diözesanverband hat deswegen ein Informationspapier herausgebracht, in dem die wesentlichen Argumente sowie die wenigen zu beachtenden Regeln zusammengefasst sind.



Das zweite große Thema, das uns 2018 wie schon die Jahre zuvor begleitete, war die Bewahrung der Schöpfung. Bereits 2017 hatten fünf Frauen aus dem Diözesanverband an der Fortbildungsreihe des Bundesverbandes „Zukunft: nachhaltig und geschlechtergerecht“ teilgenommen, die 2018 ihren Abschluss fand. In diesem Zusammenhang wurde eine Ausstellung mit verschiedenen Komponenten zu unterschiedlichen Bereichen des Klimawandels zusammengestellt, die beim Sommerfest des Diözesanverbandes vorgestellt wurde. Die Ausstellung kann in Teilen oder gesamt in der Geschäftsstelle ausgeliehen werden. Außerdem hat sich der Diözesanverband intensiv mit dem Thema „Insektenschutz“ auseinander gesetzt. Viele Frauengruppen vor Ort haben dazu Informationsveranstaltungen angeboten, insektenfreundliche Blumenwiesen gepflanzt oder in ihrer Gemeinde Ruhezonen für Biene, Hummel und Co. geschaffen. Auch die Umweltenzyklika ist immer noch aktuell und war deswegen Gegenstand einiger Veranstaltungen, zum Beispiel in Wuppertal im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Das Gespräch“. Die Informationsbroschüre zur Fortbildungsreihe „Zukunft: nachhaltig und geschlechtergerecht“ mit vielen Tipps zu nachhaltigem Handeln kann beim Bundesverband bestellt werden.



Die Einflussmöglichkeiten von kfd-Frauen in gesellschaftspolitischen Debatten ist nicht zu unterschätzen, denn die immerhin rund 51.000 kfd-Frauen im Diözesanverband bewegen sich in verschiedenen Netzwerken, nehmen durch ihr Engagement Einfluss und gestalten so unsere Gesellschaft mit.

2.4.2 Equal Pay Day



Equal Pay Day 2018: 21% Lohnunterschied – Können wir uns das leisten? Wie auch in den vergangenen Jahren wurde der EPD 2018 in Zusammenarbeit mit anderen katholischen Verbänden organisiert. Das waren in diesem Jahr neben der kfd der BDKJ, die KAB und der ZdK.

In diesem Jahr fand eine Podiumsdiskussion im Domforum mit anschließender Filmvorführung statt. Für das Podium konnten folgende Gäste gewonnen werden: Brigitte Lausch, Vorstandsmitglied der Business and Professional Women – Germany e.V., Petra Dierkes, Hauptabteilungsleiterin, Hauptabteilung Seelsorge im Erzbistum Köln, Dr. Andrea Hammermann, Betriebswirtin beim Institut der deutschen Wirtschaft in Köln, Brigitte Olesch, Richterin am Landesarbeitsgericht Köln sowie Elena Stötzel, Vorsitzende des Bund der Deutschen Katholischen Jugend Erzbistum Köln. Die Moderation übernahm Claudia Barbonus.

Die 60 anwesenden Gäste lauschten einer interessanten Diskussion und meldeten sich im weiteren Verlauf auch selbst mit vielfältigen Beiträgen zu Wort. Die Facetten der Lohnungerechtigkeit und vor allem die daraus resultierenden Folgen wurden mit ganz unterschiedlichen Schwerpunkten beleuchtet. Bei der Forderung nach Lohngerechtigkeit herrschte große Einigkeit und auch der Einfluss von Frauen in politischen Ämtern und Funktionen wurde mit Blick auf das Jubiläum des Frauenwahlrechts beleuchtet.

Für das leibliche Wohl sorgte ein veganes Buffet, das alle mit großem Genuss einnahmen, bevor es in den zweiten Teil des Abends überging, der Filmvorführung. Gezeigt wurde der Film „Die göttliche Ordnung“, der die Einführung des Frauenwahlrechts in der Schweiz thematisiert.

Die Veranstaltung war ein voller Erfolg. Gäste wie Podiumsteilnehmerinnen und auch die Moderatorin waren sehr zufrieden und die kfd konnte sich bei allen als professionelle Partnerin für dieses Thema positionieren.

2.4.3 100 Jahre Frauenwahlrecht: Von alten Zöpfen und neuen Chancen

Anlässlich des 100jährigen Jubiläums des Frauenwahlrechts wurde das diesjährige „Politische Frühstück“ unter eben dieses Motto gestellt. Da zur gleichen Zeit im Frauenmuseum Bonn eine Ausstellung zu „100 Jahre Frauenwahlrecht“ lief, wählten wir dieses als Veranstaltungsort. Hauptrednerin des Tages war Doktorin Lücking-Michel, ehemalige Bundestagsabgeordnete und Geschäftsführerin der AGEH. Ihren Ausführungen folgte eine Einführung in die Intention und den Aufbau der Ausstellung durch Frau Pitzen, Leiterin des Frauenmuseums. Anschließend konnten sich die Gäste durch die Ausstellung führen lassen oder diese auf eigene Faust erkunden. Bei einem leckeren vegetarischen Imbiss tauschten sich die Frauen schließlich über das Gehörte, eigene Erfahrungen und die aktuelle Situation von Frauen in der Politik aus.

Die Veranstaltung war ein voller Erfolg. Die Anwesenden waren sowohl von den Beiträgen als auch von der Ausstellung begeistert. Frau Lücking-Michel nutzte die Gelegenheit, das schwierige Thema „Gender“ zu erläutern und tat dies mit großem Geschick, was ihr sehr viel Sympathie und Lob einbrachte. Mit dem Politischen Frühstück wurde ein deutlich jüngeres Publikum angesprochen. Auch einige Frauen, denen die kfd bisher nicht so geläufig war, nahmen an diesem Angebot teil. So konnte noch vor Ort ein neues Mitglied gewonnen werden.



2.5 Verbandliche Bildung

Im Jahr 2018 haben im Rahmen der Verbandlichen Bildung unterschiedliche Veranstaltungen mit verschiedenen Formaten stattgefunden. Uns ist es im Bereich der verbandlichen Bildung sehr wichtig, unsere Mandatsträgerinnen in vielfältigen Themen für ihr Ehrenamt zu qualifizieren und Wissen zu vermitteln. Dies geschieht sowohl auf Anfrage aus den Regionen, als auch als festes Angebot des Diözesanverbandes.

Darüber hinaus gibt es Angebote, deren Inhalte vor allem kraftspendend und motivierend für die kfd-Arbeit und das ehrenamtliche Engagement sein sollen.

2.5.1 Verbandliches Wissen erweitern

Als Angebote, die die kfd-Frauen qualifizieren und Wissen vermitteln, haben 2018 folgende Veranstaltungen stattgefunden:



Die Kassenverwaltung im kfd Diözesanverband Köln

Auf Anregung des kfd-Kreisdekanates Rhein-Erft-Nord hat ein „ABC für Kassenverwalterinnen“ stattgefunden. 18 Frauen haben an der Schulung teilgenommen. Die Broschüre „Die Kassenverwaltung im kfd Diözesanverband“ diente als Grundlage der Schulung. Ebenso wurde die Excel Tabelle zur Kassenverwaltung vorgestellt und der Umgang mit der Tabelle erläutert. Im Anschluss war ausreichend Zeit um Fragen zur Kassenführung zu beantworten, sich auszutauschen und vom Wissen der anderen Frauen zu profitieren.

Im Rahmen des Wahljahres haben Veranstaltungen und Beratungen zu den Themen „Zukunft der kfd“, „Strukturen der kfd“ und „Kreative Vakanz“ in den folgenden Regionen stattgefunden: Kreisdekanat Oberbergischer Kreis, Stadtdekanat Düsseldorf, Dekanatsbereich Königswinter, Dekanatsbereich Neuss-Kaarst, Kreisdekanat Rhein-Erft-Kreis Nord, Stadtdekanat



Arbeitshilfe zu den Wahlen der Vorstände und Leitungsteams auf örtlicher Ebene in der kfd im Erftkreis Köln 2018

Bonn, Kreisdekanat Rhein-Erft-Kreis Süd, Dekanatsbereich Kerpen und Stadtdekanat Wuppertal. Inhaltlich wurde überwiegend, in Anlehnung an die neue Broschüre „Arbeitshilfe zu den Wahlen der Vorstände und Leitungsteams“ zu folgenden Themen gearbeitet:

- Grundlagen zu Kommunikation und Leitung
- Informationen zu Verbandsstrukturen – Modelle für Leitung
- Verbandsbewusstsein stärken
- Aufbau des Diözesanverbandes
- Umgang mit Vakanzen
- Wahlen und Wahlvorbereitung

Die Veranstaltungen wurden gut angenommen, die Frauen haben die Unterstützung dankbar angenommen und sich interessiert und engagiert eingebracht. Außerdem konnten sie Anregungen und Material für ihre Arbeit vor Ort mitnehmen. Darüber hinaus haben sie den Rahmen für Austausch und Vernetzung untereinander genutzt.

Immer wieder wurde auch die Angst geäußert, den örtlichen Vorstand nicht neu besetzen zu können. Bei einigen Frauen sind die zwölf Jahre Amtszeit rum und sie möchten, dass neue Frauen ihre Aufgaben übernehmen. Es wurde überlegt, wie kreative Vakanzen aussehen und was es sonst noch für alternative Modelle geben könnte. Hierbei gab es einen weiteren intensiven Austausch über die Chancen, aber auch über die Gefahr von Vakanzen.

Insgesamt wurden die Veranstaltungen gut besucht und von den Mandatsträgerinnen gut vorbereitet und begleitet. Vielen Dank dafür!

Die in 2017 begonnene Fortbildungsreihe „Qualifizierung fürs Ehrenamt“ wurde mit drei weiteren Terminen in 2018 abgeschlossen. 16 Frauen haben sich zu den folgenden drei Themen weiter qualifiziert:

1. **Öffentlichkeitsarbeit –**
Wie zeigen wir unsere Schätze, wie erlangen wir Gehör?
2. **Mitgliedermotivation und Mitgliederwerbung**
3. **Wie leite ich eine Sitzung?**
Grundlagen des Sitzungsmanagements.

Die Frauen, die an der Fortbildung teilgenommen haben, sind überwiegend vor Ort oder auf Kreis-, Stadt- oder Dekanatsbereichsebene in Leitungsfunktionen.

Sie haben die Fortbildung durch ihre Erfahrungen und Fragen aus dem Alltag bereichert und lebendig gemacht. Nun können sie den theoretischen Input und die Methoden vor Ort anwenden und von der Fortbildung profitieren. Viele melden uns immer wieder zurück, dass sie das vermittelte Wissen gut einsetzen konnten.

Im Rahmen von „kfd on road“ waren zehn Werbebotschafterinnen, die 2016 ausgebildet worden sind, im Erzbistum im Einsatz. Darüber hinaus haben wir uns zu einem Austauschtreffen zusammengesetzt, um die Arbeit und den Einsatz rund um das „kfd-Mobil“ auszuwerten. Vielen Dank den engagierten Werbebotschafterinnen!

2.5.2 Engagement stärken

Neben unseren Fortbildungsangeboten wollen wir unsere Mitglieder für ihr kfd-Engagement stärken. Mit diesem Schwerpunkt haben folgende Veranstaltungen stattgefunden:

„Energie tanken für Mütter“

Unter diesem Titel haben wir ein Kurzwochenende angeboten, an dem 11 kfd-Frauen, die gleichzeitig Mütter von jüngeren Kindern sind, teilnahmen. Das Wochenende hat in der Jugendakademie Walberberg, zwischen Bonn und Köln, stattgefunden.

Die teilnehmenden Frauen nutzten die beiden Tage, um sich mit ihrem kfd Engagement vor Ort, ihrem Mutter sein und ihrem Glauben auseinanderzusetzen. Thematisch wurde dies durch das Leben von Hildegard von Bingen untermauert. Besonders intensiv und kraftspendend war der Stationen-Gottesdienst am Sonntagmorgen, auf dem Weg durch den Wald zum nahe gelegenen See.

„Brücken verbinden Menschen“ in Haus Müngsten, Solingen

21 Frauen sind dieser Einladung gefolgt, nach einem Einstiegsimpuls zu den folgenden Fragen: Was sehen Sie, wenn Sie über eine Brücke gehen? Perspektiv - Wechsel?! An welche Brücke denken Sie gerne zurück? machten sich die Frauen mit einer Wanderführerin auf den Weg. Mit bester Aussicht auf die höchste Eisenbahnbrücke Deutschlands und unmittelbar an der Wupper entlang, erfuhren die Frauen Interessantes zur Region und Natur. Nach einem Mittagessen in Haus Müngsten, machte sich die Gruppe auf den Weg zur Schwebefähre, um über die Wupper zu schweben. Das besondere an der Schwebefähre ist, dass sie nach Art einer Draisine funktioniert. Die Fahrgäste müssen den Fährleuten helfen, das andere Ufer mit Muskelkraft zu erreichen, was selbstverständlich wunderbar geklappt hat, denn gemeinsam sind wir kfd-Frauen stark.

Durch das „Intuitive Bogenschießen“ konnten 14 Frauen gemeinsam etwas Neues im Garten des Priesterseminars in Köln ausprobieren. Mit dabei waren Mütter-Töchter, Oma-Enkelin, Schwiegermutter-Schwiegertochter und Freundinnen, die jüngste Teilnehmerin war 15 Jahre alt. Konzentration und im richtigen Moment loslassen können, darauf kommt es beim intuitiven Bogenschießen an. Den Alltag vergessen, die eigene Mitte finden, und einfach mal abschalten. Spannung aushalten und Entspannung erleben. Ganz ohne Konkurrenzdruck und Anforderungen von Außen, wurde der Tag gemeinsam mit anderen Frauen verbracht. Die Teilnehmerinnen konnten mal so richtig loslassen.

2.6 Kulturelle Bildung



Seit einigen Jahren gibt es auf der Homepage den Menüpunkt „Kulturtipps“. Hier stellt Hildegard Müller-Brünker besondere Ausstellungen in den unterschiedlichsten Museen in der näheren oder weiteren Umgebung vor. Als Orientierungspunkte gelten in der Auswahl der Fülle an Möglichkeiten: die Ausstellung hat einen Bezug zum Thema „Frauen“ und/oder „Kirche und Religion“. Dabei wird Wert gelegt auf eine verbandstaugliche Realisation, oft sind es gerade die kleineren Museen, die spannende Ausstellungen anbieten. Mit diesem Service möchte der kfd-Diözesanverband den Frauen vor Ort eine Planungshilfe für besondere Veranstaltungen in den Gemeinden anbieten.



Zwei Ausstellungsbesuche führten die Teilnehmerinnen zu Protagonistinnen der Kunst zu Beginn des 20. Jahrhunderts; diese Frauen mussten noch um die Möglichkeit des Studiums und um Anerkennung ihrer Kunst kämpfen. Hier begegneten uns Paula Modersohn-Becker und Gabriele Münter. Nach dem Besuch der Ausstellungen konnten sich die Frauen bei Kaffee/Tee und Kuchen über das Gesehene austauschen und die Fragen diskutieren, wie sich Frauen heute im Kunstgeschäft positionieren.

Ein besonders attraktives Angebot war eine Führung zu Frauendarstellungen im Kölner Dom. Aufgrund der großen Nachfrage wurde diese Führung 2 mal angeboten. Im Dom finden sich viele Darstellungen von Frauen, überwiegend Frauen aus der Heiligen Schrift, aus dem Alten und Neuen Testament, Heilige der Kirchengeschichte und – besonders witzig – eine kleine Skulptur an der Südseite des Domes mit dem Konterfei der ehemaligen Dombaumeisterin, Barbara Schock-Werner. Da der Kölner Dom immer ein Anziehungspunkt ist, wird diese Reihe fortgesetzt.

Ursula Sängler-Strüder und Hildegard Müller-Brünker empfehlen informative, spannende und lesenswerte Bücher als Lektüre. Oftmals haben sie auch einen Bezug zu einem Ausstellungstipp und ergänzen diesen.



3. JUBILÄUMSJAHR

mittendrin

100 Jahre Frauen für Frauen

2018



**KATHOLISCHE
FRAUENGEMEINSCHAFT
DEUTSCHLANDS**

**DIÖZESANVERBAND
KÖLN E. V.**



DIE kfd IST NICHT WEGZUDENKEN

Jubiläumsjahr 100 Jahre kfd im Erzbistum Köln eröffnet

Mit einem feierlichen Gottesdienst im Kölner Dom mit 1.200 Gläubigen ist am Abend des 5. Februars das Jubiläumsjahr zum 100. Gründungstag der kfd im Erzbistum eröffnet worden.

Am 5. Februar 1918, noch mitten im Ersten Weltkrieg, war der Diözesanverband gegründet worden. 400 Gäste, darunter viele Vertreterinnen örtlicher kfd-Gemeinschaften, aber auch Vertreter*innen des Erzbistums Köln, befreundeter Verbände und Kooperationspartner*innen hatten zuvor im Maternushaus gemeinsam gefeiert. Unter dem Motto „mittendrin: 100 Jahre Frauen für Frauen“ wurde Rückschau gehalten auf die bewegte Geschichte eines Frauenver-

bandes, aber auch die Frage gestellt: Welche Zukunft hat die kfd? Diese Frage wurde eindeutig von den Gästen beantwortet: Ein Verband, der sich mit seinen Mitgliedern immer und mit großer Energie den gesellschaftlichen Fragen der Zeit stellt, wird weiter seine Anhängerinnen haben und Zuspruch finden. So sagte beispielsweise Andrea Milz, Staatssekretärin für Sport und Ehrenamt des Landes Nordrhein-Westfalen: „Ohne die kfd hätten viele Frauen nicht den Weg in die Öffentlichkeit gefunden und damit auch viele Ideen und Initiativen nicht.“ Ohne breites ehrenamtliches Engagement, wie es auch die kfd auszeichne, passiere in der Gesellschaft nichts, so Milz weiter.



Köln ist stolz auf die kfd



Auf dieses ehrenamtliche, bürgerschaftliche Engagement in der Stadt bezog sich auch die Kölner Bürgermeisterin Elfi Scho-Antwerpes in ihrem Grußwort: „Wir sind als Stadt Köln stolz, dass Sie in unserer Stadt Ihren Sitz haben! Aus unserer Stadt sind Sie nicht

wegzudenken. Auch wenn Sie manchmal unbequem wirken. Sie treten für eine gerechte und soziale Welt ein – davon braucht es mehr in unserer Stadt.“ Die kfd habe aber auch der Politik ins Stammbuch geschrieben und beispielsweise dafür gesorgt, dass Frauen heute mehr Rentenpunkte für Erziehungsarbeit erhalten. Aus eigener Erfahrung wisse sie, dass in der Politik Ziele schneller erreicht würden, wenn Frauen sich untereinander einig seien.

Das Private ist politisch

Die stellvertretende kfd-Bundesvorsitzende Monika von Palubicki erinnerte in ihrer Rede an den alten Slogan der Frauenbewegung „Das Private ist politisch“. Die Gründerinnen des Diözesanverbandes hätten tatkräftig mit vielen Unterstützungsmaßnahmen politisch auf die Nöte der Frauen reagiert – nicht nur im Gründungsjahr 1918 mitten im Krieg, sondern in all den folgenden Jahrzehnten danach auch. Dies täten sie bis heute auf der Grundlage des Glaubens – der den Mitgliedern Kraft und Stärke gebe.

Die Kirche von Köln braucht die kfd jeden Tag

Darauf bezog sich auch Petra Dierkes, die Leiterin der Hauptabteilung Seelsorge des Erzbistums Köln. Als Beispiele dafür nannte sie unter Applaus das Frauenwort im Dom, bei dem Frauen das Wort Gottes ausgelegt und das zum ersten Mal im Frühjahr 1998 gefeiert wurde, die vielen Wortgottesfeierleiterinnen, die in den vergangenen Jahren genauso wie auch geistliche Begleiterinnen ausgebildet wurden. Als Beispiel für die Innovationskraft und Beständigkeit des Verbandes zugleich nannte sie aber auch die so genannten Frauenmessen. Die Idee dafür entstand schon während des Zweiten Weltkrieges und sie sind bis heute ein wichtiger Bestandteil des seelsorglichen Angebotes in den Gemeinden des Erzbistums. Sie betonte die enge, histo-



risch gewachsene Verbindung zwischen Generalvikariat und der kfd und sagte: „Wir brauchen als Kirche von Köln die kfd, wir brauchen sie jeden Tag.“

Ohne die Mitglieder könnte man keinen Hundertsten feiern

Wie wichtig die kfd-Gruppen mit ihren vielen Mitgliedern sind, hatte zuvor Lydia Wallraf-Klünter in ihrer Begrüßung ausdrücklich betont. Nicht ohne Absicht sprach die Diözesanvorsitzende die vielen kfd-Frauen unter den Gästen zuerst in ihrer Begrüßungsrede an: „Sie, liebe kfd-Frauen, sind das Herzstück unseres Verbandes. Ohne Sie da draußen in den Gemeinden vor Ort gäbe es uns gar nicht.“ Sie zitierte die Frauenrechtlerin Hedwig Dohm, die vor etwa 100 Jahren die Frauen ermahnte „mehr Stolz“ zu zeigen. Stolz verstanden als Zeichen der Würde und des Selbstbewusstseins, denn „wir Frauen haben etwas zu sagen“, wie Wallraf-Klünter ergänzte. Die kfd könne mit Fug und Recht stolz sein auf 100 Jahre „Frauen für Frauen“: „Wir haben noch viel vor!“ rief sie den Gästen im Saal zu.

„Wir brauchen als Kirche von Köln die kfd, wir brauchen sie jeden Tag.“

Petra Dierkes

Die kfd ist Demokratieschule

So wie die kfd für die spirituelle Förderung und Festigung im Glauben steht, so wichtig ist die verbandliche Arbeit für die Förderung von demokratischem Verständnis wie es sich auch in den Strukturen und Entscheidungsabläufen im Diözesanverband abbildet. Das wurde deutlich in den beiden Talkrunden zu Gegenwart und Vergangenheit des Diözesanverbandes, moderiert von WDR-Journalistin Simone Standl.

Mehr Verantwortung für Frauen in der Kirche

Und das bestätigte zum Beispiel auch Brigitte Vielhaus vom kfd-Bundesverband, designierte Bundesgeschäftsführerin, in der ersten Talkrunde. Die kfd sei gefragte Ratgeberin für Frauenfragen. Auf die Frage Standls, wo sie gerne noch mehr Verantwortung von Frauen für die Kirche sähe, antwortete sie: „Möglichst viel und möglichst alle im Sinne der Gleichheit vor Gott, mindestens bis zum Diakonat der Frau. Die Zeit ist reif.“ Große Präsenz in gesellschaftspolitischen wie kirchenpolitischen Fragen bescheinigte auch Sabine Schöblier vom Zentralkomitee der deutschen Katholiken dem Verband: Er bilde großartige Netzwerke.



Der Weg in die Selbstständigkeit war lang

Dass das ein langer Weg

war, zeigte sich in der zweiten Talkrunde mit der langjährigen Geschäftsführerin Ursula Sänger-Strüder und den beiden ehemaligen Diözesanvorsitzenden Ruth Bernards, die in den 80er-Jahren den Verband leitete und Ute Schröder, die um die Jahrtausendwende Vorsitzende war. Frauen hätten unter der Regie der Pfarrer gestanden und mussten lernen, selbstständig zu werden, berichtete Bernards und Ute Schröder erinnerte an die Konflikte, die aus den programmatischen Positionspapieren entstanden, welche die Ziele der kfd, zum Beispiel zur Anerkennung verschiedener Lebensformen oder der Wiederverheiratung Geschiedener beschrieben. Positionen, die fast 20 Jahre danach in vielen Punkten längst keine Aufreger mehr so wie damals sind und auch in der Bischofskonferenz als richtig nachvollzogen werden.

Durch die kfd mehr Nähe zum Glauben

Die kfd ist erfolgreich durch ihre unmittelbare Nähe zu den Frauen einerseits und das Eingebundensein in eine bundesweite, verlässliche Verbandsstruktur andererseits und kann so viele Ziele erreichen. Beispielsweise erzählte Katja Birkner von der kfd St. Josef und Paulus in Bonn-Beuel davon, wie gut die generationenübergreifende Arbeit klappt und am Beispiel der Karnevalsgruppe, wie anziehend das Angebot auch für Frauen ist, die sich nicht der Kirche zugehörig fühlten – aber der kfd und darüber auch wieder mehr Nähe zum Glauben fänden.

Als Frau in der Kirche gestärkt

Das erlebt auch Elisabeth Ronge von der kfd St. Michael, Niederdollendorf, die Mitglied im Leitungsteam ist. Sie betonte die Gemeinschaft, aus der heraus die Arbeit gelingt. „Die Ideen hat man nie alleine und es immer wieder faszinierend festzustellen, wie viele verschiedene Begabungen es gibt. Persönlich zum Beispiel hat sie die Ausbildung zur Wortgottesfeierleiterin so erlebt: „Meine Befähigung als Frau in der Kirche zu wirken ist dadurch gestärkt worden.“

Die kfd ist das gute, visionäre Gesicht der Kirche

Was das Fundament der kfd ist, zeigte sich zum Abschluss des Jubiläumstages im Kölner Dom, der bis auf den letzten Platz besetzt war. Die Frauen heute führten fort, was die Wegbegleiterinnen von Jesus, über die der Evangelist Lukas auch namentlich berichtet, begonnen hätten, sagte Diözesanpräses Robert Kleine in seiner Predigt. Frauen hätten damals schon in großer Zahl die „Jesusbewegung, die wir Kirche nennen“ getragen – mit ihrem Vermögen, gemeint im doppelten Sinne, nämlich Geld und ihren Begabungen. „Was wäre die Kirche von Köln ohne die pfarrlichen Frauengemeinschaften?“, fragte Kleine. „Das gute, freundliche Gesicht der Kirche, das visionäre Gesicht der Kirche: Das ist kfd.“

„Das gute, freundliche Gesicht der Kirche, das visionäre Gesicht der Kirche: Das ist kfd.“

Robert Kleine



ICH WILL DICH SEGNETEN

Spiritueller Studientag mit Liturgiewissenschaftlerin
Professorin Birgit Jeggle-Merz

„Ich will dich segnen und du sollst ein Segen sein“: Dieses Bibelwort aus dem Schöpfungsbericht stand über dem spirituellen Studientag mit der Liturgiewissenschaftlerin Professorin Birgit Jeggle-Merz im Mater-nushaus in Köln.

Der Segen, Segensgebete- und Lieder, Segensgesten – all das kannten die Teilnehmerinnen zwar und viele segnen bis heute als Mütter oder Großmütter ihre Kinder und Enkelkinder. Aber viele wollten sich einmal ganz gründlich mit dem Segnen befassen und erfahren, was biblisch und theologisch dahintersteckt. Sie wolle „mehr wissen über die Kraft des Segnens“, wie eine Teilnehmerin bei der Vorstellungsrunde sagte.

Segen als Kraftquelle für die Arbeit in der kfd

Das Ziel des Tages war, wie es Lydia Wallraf-Klünter, die Diözesanvorsitzende, erklärt: „Wir wollen unsere Mitglieder spirituell stärken und ihnen zeigen, wie sie ihren Glauben mit anderen teilen können. Der Segen und das Segensgebet sind wichtige, aber heute oft vergessene Wege, davon haben ja auch manche der Teilnehmerinnen gesprochen. Die Bibel sagt: „Gott sei dir gnädig.“ Er ist jedem Menschen wohlgesonnen. Aber nehmen wir den Segen Gottes auch immer wahr? Hier

ein Zeichen zu setzen, diesen Segen auch als Kraftquelle für unsere Arbeit in den Gruppen anzunehmen – das ist uns wichtig.“

Als Referentin in Köln gut bekannt

Man habe mit Professorin Jeggle-Merz nun schon zum dritten Mal eine besonders kompetente Referentin gewinnen können, sagte Wallraf-Klünter weiter. Die in Westfalen geborene Theologin lehrt seit vielen Jahren an den Universitäten Chur und Luzern. Sie war bereits 2013 anlässlich des Eucharistischen Kongresses zu Gast in Köln und hielt 2016 das FrauenWort im Dom.

Gesegnet sind alle Menschen – immer

„Der Segen ist von Gott als Zustand gewirkt“, erklärte Jeggle-Merz, die in ihrem Einführungsreferat über „Erkundungen“ in Bibel, Theologie und Kunst zunächst einen Überblick über das Segnen gab. „Gott geht mit den Menschen einen intensiven Bund ein, der Mensch ist ganz ohne eigenes Zutun gesegnet“, erläuterte die Liturgiewissenschaftlerin den innersten theologischen Kern des Segens.



Im Segnen begegnen sich die Menschen

Im Segnen entfalteteten sich drei Dimensionen, wie sie ausführte: Die Hinwendung zum anderen, also zum „Du“, zur Gemeinschaft und in der sozialen Verpflichtung des Einzelnen ein Segen für andere zu sein. Zu einem gelingenden Leben brauchten die Menschen Gott, der sie mit seinem Segen umfängt wie es auch im Schöpfungsbericht schon stehe.

Die Kraft des Segens durch Berühren weitergeben



Ganz bewusst gemeinsam Segenslieder singen, wie es die Teilnehmerinnen taten oder als Segensgeste ein Kreuzzeichen auf die Stirn erhalten oder eine beschützende Geste wie das Handauflegen auf die Schultern spüren –

das kann die darin liegende Zuwendung Gottes auch körperlich wohltuend deutlich machen. So erlebten es die Teilnehmerinnen auch bei einer Übung. Ganz überrascht war die eine, die fand: „Ich habe das noch nie so bewusst wahrgenommen“, hieß es oder wie es Teilnehmerin Christa Düren ausdrückte: „Durch die Berührung wird die Kraft des Segens weitergegeben und geteilt.“

Segensworte können alle sprechen

Auch hatten die Teilnehmerinnen Gelegenheit in einer Schreibwerkstatt selbst Segensworte zu schreiben. Denn jede und jeder kann durch die Kraft der Taufe einen anderen Menschen segnen, weil sie oder er selbst von Gott gesegnet ist. So kann ein persönlicher Segen,

in dem auf den Anlass des Segens konkret und einfach eingegangen wird, stärken für das, was vor einem liegt.

Zusammen die Kathedralvesper feiern

Den spirituellen Abschluss des Tages feierten die Frauen mit einer Kathedralvesper in der Kapelle des Mutterhauses. Sie ist eine wichtige, allerdings nicht sehr bekannte Form der Wortgottesfeier. Zentrales Element darin ist neben den Gebeten, dem Erteilen eines persönlichen Segens durch die Vorsteherin des Gottesdienstes, die Lichtprozession. Sie wird durch die Lichtbegrüßung eingeleitet.

Mit dem Licht Christus begrüßen

Damit wird rituell ein zentraler christlicher Glaubensinhalt entfaltet, der Christus als das Licht der Welt lobt und preist. So war es vielleicht etwas ungewöhnlich, aber durchaus passend für das katholische Mutterhaus, dass die Lichtprozession von der kleinen Kapelle ihren Weg durch das Foyer des Bildungshauses nahm.

Teilnehmerinnen sagen: Es war gelungen!

Die Teilnehmerinnen erlebten den Studientag, wie Lydia Wallraf-Klünther aus vielen Gesprächen erfuhr, als eine „gelungene Mischung aus theologischen Inhalten, praktischem Tun und eigenem religiösen Erleben. Insbesondere hat die Frauen die würdige und präzise Gestaltung der Kathedralvesper sehr beeindruckt,“ sagte sie. „Professorin Jeggler-Merz hat die komplexen Inhalte und die Bedeutung des Segens sehr allgemeinverständlich dargestellt und somit auch alltagstauglich gemacht. Eine Vertiefung des Themas kann ich mir sehr gut vorstellen.“





EIN ERFOLG! DAS kfd-MOBIL

Werbebotschafterinnen und kfd-Gruppen machten die kfd sichtbar

Zehn Einsätze, die insgesamt mehr als 30 Stunden dauerten, neun engagierte Werbebotschafterinnen, rund 900 gefahrene Kilometer, viele Kisten Werbematerial geschleppt, Folder und Werbegeschenke ausgepackt und verteilt, elfmal fünf bis sechs kfd-Liegestühle aufgeklappt und wieder ins Mobil geräumt, jedes Mal zwei Stehtische mit Sonnenschirm aufgestellt, etliche neue Mitglieder, begeisterte kfd-Gruppen als Gastgeberin des kfd-Mobils, und ein Glücksrad, das sich (fast) immer drehte: Das steckt dahinter, wenn es in der Diözesan-Geschäftsstelle heißt: „Die Arbeit mit dem kfd-Mobil hat sich gelohnt.“

Von Mitte Juni an fuhr das kfd-Mobil, das bundesweit im Einsatz ist, mit den Kölner Werbebotschafterinnen unter dem Motto „kfd on tour“ durchs Erzbistum Köln. Zum letzten Mal in diesem Jahr war es im Diözesanverband Köln beim Pfarrfest in Elsen/Grevenbroich zu sehen. Erste Station war das Pfarrfest von St. Bonifatius in Düsseldorf-Bilk am 9. Juni, weiter ging es zum Kirchentag nach Wuppertal oder zum 105. Jubiläum der kfd St. Hippolytus in Troisdorf oder zum Stadtfest am ersten Juliwochenende in Wesseling.

Sogar vier neue Mitglieder in Wesseling

Das Ziel: Auf die kfd aufmerksam machen und über den Verband informieren. Ziemlich begeistert zeigen sich die beiden Werbebotschafterinnen Josefine Körtgen und Anne Merkenich, die die kfd-Gruppe in Wesseling beim Stadtfest unterstützten, über ihren Einsatz dort: Das Interesse dort war groß, „vor allem bei jungen Frauen und Männern“, sagen die beiden. Vier neue Mitglieder konnten gewonnen werden, darunter als Jüngste eine 18-Jährige.

„Ich kann nur sagen, dass ich nicht aufhören werde für unsere kfd zu werben“

Margret Buck

Die Leute müssen Zeit haben – dann bleiben sie auch stehen

Josefine Körctgen, die wie die meisten der beteiligten Werbebotschafterinnen, mehrere Einsätze absolviert hat, ergänzt: „Mit dem kfd-Mobil werden die Pfarrgruppen sehr gut unterstützt. Die Frauen von den örtlichen Gruppen sind dadurch richtig ermutigt worden und hatten auch große Freude daran, die Leute anzusprechen.“ Am besten seien für das kfd-Mobil Stadt- und Pfarrfeste Orte, wo viel los sei, „denn dann kommen die Leute gucken, man kann auch auf sie zugehen und sie ansprechen.“

Mit dem Glücksrad rein ins Thema „kfd“

Diese Einschätzung teilt auch kfd-Referentin Astrid Kafsack, die den Einsatz von kfd-Mobil und Werbebotschafterinnen koordiniert hat. „Die Leute müssen Zeit haben, um stehen bleiben zu können. Dann drehen sie auch gern am Glücksrad und man kommt über die Fragen, die gestellt werden, sehr gut ins Gespräch.“ Oft seien es auch die Kinder, die gerne am Glücksrad drehen wollten und die Mütter beantworteten dann die Fragen.

Mitglieder werben heißt mehrfach ansprechen

Dabei ginge es natürlich auch um die Werbung von neuen Mitgliedern, aber das sei nicht das oberste Ziel der Aktion gewesen. Mitgliederwerbung sei immer auch mittelfristig zu betrachten, meint Kafsack. „Natürlich wollen wir auch neue Mitglieder werben, aber dafür muss man die Frauen mehrfach ansprechen.“



kfd-Mobil hilft den Kontakt zur kfd zu vertiefen

Denn man wisse eben auch: Nicht viele wollten gleich beim ersten Kontakt auch Mitglied werden, wichtig sei, dass die kfd sich öffentlich präsentiert und immer wieder darüber gespro-

chen wird, dann funktioniere auch die Mitgliederwerbung, das habe die Erfahrung gezeigt, sagt Kafsack. Den kfd-Gruppen werde mit dem kfd-Mobil erleichtert, Menschen für die kfd zu interessieren und den Kontakt zu vertiefen.

Die Kinder müssen etwas zu tun haben

Einen Extratipp kann Josefine Körctgen geben. Sie war früher auf Dekanatsebene in Brühl für die kfd tätig, und ist bis heute Beisitzerin der kfd St. Matthäus, Brühl-Vochem, und stellvertretende Kreisdekanatsleiterin. Wenn es auch etwas für die Kinder zu tun gibt, dann haben die Eltern auch die Muße, sich mit der kfd zu beschäftigen. In Wesseling hatte die kfd zum Beispiel einen kleinen Angelteich organisiert, in dem Kinder mit Magneten fischen konnten.

„Ich werde nicht aufhören, für unsere kfd zu werben“

Tolle Gespräche mit vielen interessierten Frauen, Werbebotschafterin Margret Buck, zieht für sich persönlich eine Bilanz, die wohl alle kfd-Verantwortlichen freuen wird: In einer Mail an Astrid Kafsack schreibt sie – um ihre Einschätzung gebeten – „Ich kann nur sagen das ich nicht aufhören werde für unsere kfd zu werben, weil ich finde, es lohnt sich so einen tollen Verband zu vertreten.“

Mitgliederwerbung ist eine Daueraufgabe

Ob das kfd-Mobil im nächsten Jahr wieder fährt – das ist noch nicht vom kfd-Bundesvorstand entschieden. Aber wenn, dann wird wohl auch der kfd-Diözesanverband zu den Diözesanverbänden gehören, die den flotten Kleinbus wieder buchen werden. Denn für Geschäftsführerin Ursula Sänger-Strüder steht fest: „Mitgliederwerbung muss weiterhin höchste Priorität in unserem Diözesanverband haben. Wir dürfen nicht nachlassen, neue Frauen für unseren großartigen Frauenverband zu gewinnen, denn nur wenn wir mitgliederstark bleiben, werden wir in Kirche und Gesellschaft gesehen, gehört und ernstgenommen. Viele Herausforderungen warten noch auf uns. Dabei dürfen wir aber auch die Mitgliederbindung nicht vergessen.“

Mitglieder müssen sich wohl fühlen im Verband

Wichtig ist ihr aber auch: „Wir müssen unsere Mitglieder in den 450 örtlichen kfd-Gruppen pflegen und auch unsere über 170 Einzelmitglieder gut vertreten. Sie müssen jederzeit das Gefühl haben, in einem modernen und empathisch agierenden Verband zu Hause zu sein, es sich lohnt dabei zu sein.“



300 RHEINTÖCHTER WAREN UNTERWEGS

Das Gefühl bleibt: Bei der kfd bin ich richtig. Wie das Jubiläum auch gefeiert wird



Am 5. Februar gab es die offizielle Jubiläumsfeier mit großem Gottesdienst im Kölner Dom, ein halbes Jahr später feierten die kfd-Frauen, an diesem Tag auch „Rheintöchter“ genannt, auf der MS Loreley-Elegance einen ganzen Tag lang ihre kfd auf einer Schifffahrt von Köln bis zum Drachenfels und zurück.

„Das ist mal ganz was anderes“, „Wenn ich mit anderen kfd-Frauen zusammen bin, dann fühle ich mich sofort zuhause“, „Super Programm – perfekte Mischung aus Fröhlichkeit, Spiritualität und durchaus sehr nachdenklichen Elementen.“ Die Fahrt auf dem Rhein hat Christel Bücher aus St. Augustin und Ruth Holtorf aus Troisdorf oder Christa Lammerz aus Bedburg so wie Beate Kruse, die bis vor kurzem Geschäftsführerin des kfd-Bundesverbandes war, wirklich gut gefallen. Und nicht nur ihnen.

Alles für einen entspannten Tag

Feiern und Rheinlieder-Medleys singen mit den Spielerinnen der kfd Bliesheim, Musik mit der Band Churchcrock, sonnenbaden und entspannen auf dem Deck, Erinnerungsfotos machen, lecker essen, unbeschwert plaudern und lachen, neue kfd-Frauen kennenlernen und auch miteinander beten, ein Rätsel für alle rund um

die Sehenswürdigkeiten am Rheinufer – das waren die Zutaten für einen gelungenen Tag, der wochenlang mit viel Herzblut und begeistert von den Mitarbeiterinnen der Geschäftsstelle vorbereitet worden war.

Heimat Rhein, Heimat kfd

Den Rhein und seine Ortschaften zeigen als Symbol für Heimatgefühl, wie es auch in der kfd empfunden wird – das und es sich einfach gut gehen lassen steckte hinter der Idee, den Rhein hinauf- und hinunter zu fahren. So winkten am Ufer in Köln und seinen Vororten, Wesseling, Niederkassel oder Bonn und Königswinter tatsächlich etliche Familienmitglieder den kfd-Frauen auf dem Schiff zu und machten Fotos.

Frauen sind stolz auf ihren Verband

Für Diözesanvorsitzende Lydia Wallraf-Klünter hat sich mit der Jubiläums-Schifffahrt auch bestätigt, was sie als ein wesentliches Ziel der verbandlichen Arbeit betrachtet: „Wir konnten hier erleben, dass die Frauen stolz sind, Mitglied in der kfd zu sein, sie fühlen sich wohl in diesem modernen und innovativen Verband“. Und sie ist zuversichtlich, dass sich so manche Teilnehmerin nach diesem schönen Tag noch einmal Inspiration und Mut für die Arbeit in den Gruppen geholt hat.



Gottesdienst gehört dazu

Darin wurden die Frauen auch in den spirituellen Elementen des Tages bestärkt – eine Wortgottesfeier mit Diözesanpräses Robert Kleine zeigte das Fundament, auf dem die kfd steht. Alle können sich geborgen und sicher fühlen bei Gott – so erzählt es der Evangelist Lukas am Beispiel des großen Sturms auf dem See Genezareth (Lk 8,22-25), den Jesus seelenruhig hätte verschlafen können, wären die Menschen um ihn herum nicht in große Angst verfallen und hätten ihn aufgeweckt.

Mit Gott die Stürme aushalten



Kleine zeigte in seiner Bibelauslegung, was das für das Heute bedeutet und zog die Parallele zur kfd und ihren Mitgliedern. Diese hätten schon viele Stürme bestanden und würden gewiss auch weiterhin den Schwierigkeiten trotzen und die Kirche weitertragen. So wie es

auch in dem Kirchenlied von Gregor Linßen heißt, das die kfd-Frauen zum Schluss der Andacht gemeinsam sangen: „Wagt euch zu den Ufern, stellt euch gegen den Strom.“

kfd-Entchen für einen guten Zweck

Mit 443,50 Euro hatte auch die kleine Spendensammelaktion für den neuen Fonds „Frauen für Frauen“ mit den kleinen kfd-Quietsche-Entchen ein erfreuliches Ergebnis. Für zwei Euro aufwärts konnten diese erworben werden. Aus dem Erlös für den Fonds sollen Teilnahmebeiträge für kfd-Veranstaltungen für Frauen mit geringem Einkommen subventioniert werden. Nicht umsonst wurde dieses Symbol gewählt, denn die Ente gilt als Glückssymbol und „Krafttier“ zugleich, das hilft Herzenskräfte wieder aufzuladen, wie Geschäftsführerin Ursula Sänger-Strüder am Rande erzählt. „Also genau richtig für unsere Gemeinschaft,“ wie sie meint.

Das Gefühl „Ich bin richtig bei der kfd“ bleibt

„ ... und bis wir uns wiedersehen, halte Gott dich fest in seiner Hand“, mit dem stimmungsvollen Lied „Möge uns die Straße zusammenführen“ verabschiedeten sich die Reisenden voneinander. Kaum hat das Schiff an der Bastei am Kölner Konrad-Adenauer-Ufer angelegt, haben sich alle ganz schnell zerstreut. Aber das schöne Gefühl, das sich ins Herz gesetzt hat, dieses schöne Gefühl bleibt: „Ich bin richtig bei der kfd.“





100 JAHRE FRAUENLEBEN

Führung durch die Ausstellung in der Geschäftsstelle



Die Ausstellung zeigte aus zehn Jahrzehnten beispielhafte Gegenstände, die das Leben von Frauen prägten, zu ihrem Alltag gehörten und die ihnen wichtig waren. Themenbereiche waren Mode, Gesellschaft, Religion/Glaube sowie Hobby und Freizeit. Alle Exponate wurden von kfd-Mitgliedern für diesen Zweck zur Verfügung gestellt oder stammten aus dem Fundus des kfd-Diözesanverbandes.



Mittelpunkt der Ausstellung war eine eigens angefertigte Kommode mit zehn Schubladen, für jedes Jahrzehnt eine. Die Ausstellungsbesucherinnen konnten die Schubladen öffnen und allerlei Interessantes entdecken.



„Die letzten 100 Jahre sind ohne Zweifel das Jahrhundert der Frauen.“

Lydia Wallraf-Klünter

MITTENDRIN: kfd-FEST DER BEGEGNUNG

Viele Gäste, heitere Stimmung und Ausstellung „100 Jahre Frauenleben“



Mehr als 400 Gäste kamen zum zweiten Sommerfest „mittendrin“ rund um die Geschäftsstelle des Diözesanverbandes. Das Fest reihte sich ein in eine Reihe von Veranstaltungen aus Anlass des 100. Bestehens der kfd im Erzbistum

Köln und war – wie sich schnell herausstellte – ein heiteres Fest der Begegnung. So wie es die kfd-Mitglieder lieben und weshalb sie auch gerne in die Kölner Altstadt kamen. So manche hatte sich auch ein Kostüm angezogen oder trug ein passendes Hütchen. Wie im letzten Jahr hatten die Organisatorinnen auf dem Platz vor Groß St. Martin aufgetischt und zum großen Vergnügen der Frauen spielten die Churchrockers Oldies und kölsche Evergreens.

Frauen machen ihre Wunder selbst

„Die letzten 100 Jahre sind ohne Zweifel das Jahrhundert der Frauen. Denn wir Frauen haben heute einen festen Platz in Kirche und Gesellschaft,“ sagte Diözesanvorsitzende Lydia Wallraf-Klünter zur Begrüßung. Es habe sich vieles positiv verändert: „Frauen sind diejenigen, die den Glauben weitergeben und seine Lebendigkeit in den Gemeinden forcieren,“ sagte sie und zitierte dazu auch die Schauspielerin Katharine Hepburn, die einmal sagte „Frauen von heute warten nicht auf das Wunderbare – sie inszenieren ihre Wunder selbst.“

Besondere Festatmosphäre vor Groß St. Martin

Tatsächlich entstand eine extra Festatmosphäre auf dem Platz. Beim eigentlich eher lästigen Schlange stehen für den Kauf von Essensbons oder vor dem Reibekuchenstand vertieften sich gutgelaunte Frauen ins Gespräch, lachen, wagen zwischendurch sogar mal ein Tänzchen zur Musik oder schunkelten zu kölschen Klängen. Auf den langen Bierbänken unter den Bäumen auf dem Platz vor Groß St. Martin, gleich in der Nachbarschaft auch von „Tünnes un Schäl“, saßen die Gäste gemütlich zusammen.

Lange nicht gesehen und beim Fest getroffen

Immer mal wieder standen sie auf, um in der Geschäftsstelle die Ausstellungen anzusehen oder doch noch ein Eis oder ein, zwei Reibekuchen zu holen. Manche hatte sich in Schale geworfen mit Omas Kleid, oder den Hut von vor „ich-weiß-nicht-wann“ nicht nur für sich, sondern gleich für die Freundinnen mit herausgeholt. So wie Doris Leusch aus Grevenbroich, die sich darüber freute, dass sie auf dem Fest so viele Frauen traf, die sie lange nicht gesehen hatte.

Wir feiern die Gemeinschaft

Das ist genau das, was auch der Diözesanvorstand mit der Ausrichtung eines solchen Festes verbindet: „So wichtig wie unsere Bildungsarbeit ist, so wichtig ist das Erleben der Gemeinschaft und dass wir auch uns so feiern können. Wir sind Frauen mit vielen Gaben und Talenten, das feiern wir heute!“, sagte Lydia Wallraf-Klünter. Als hätte sie gehört, was die Diözesanvorsitzende gesagt hatte, antwortete auf die Frage, was ihr denn besonders gut gefalle, Anneliese Barve aus Köln-Deutz: „Dass die Atmosphäre so schön ist, das erwartet man ja mittlerweile bei der kfd, aber dass ich mich so zugehörig fühlen kann, das ist wunderschön. Ich fühle mich so aufgehoben in der kfd.“

Gespräche, nicht nur über Religion

Dass dabei auch die leisen Töne nicht untergingen, zeigten die Unterhaltungen, die der Autor Ulrich Harbecke mit verschiedenen Teilnehmerinnen führte. Mitten im Trubel stellte er ihnen an seinem Büchertisch sein Ende letzten Jahres in überarbeiteter Auflage erschie-

nenes „Kölner Buch der Religionen“ vor, quasi als Vorgeschmack auf das im nächsten Jahr geplante interreligiöse Frühstück der kfd.

„Die Gelegenheit löst die Zunge“, berichtete er von verschiedenen Gesprächen. „Es wird im Buch geblättert und plötzlich ist man bei Themen, die weit über das, worüber man zuerst sprach, hinausgehen.“

Das Leben von Frauen von gestern bis heute und eine gute Zukunft für die Menschheit

Zwei besondere Anziehungspunkte waren in der Geschäftsstelle zu besichtigen: Die Ausstellung „100 Jahre Frauenleben“ im Foyer und großen Sitzungssaal und auf der Terrasse präsentierten die Mitglieder der Arbeitsgruppe „Zukunft: Nachhaltig und geschlechtergerecht“ Ideen für einen klimagerechten Alltag. Sie zeigten damit auch, in welche Zukunft der Verband auch im Erzbistum Köln gehen möchte: Bewahrung der Schöpfung und Fortschritt im Bemühen um echte Gleichberechtigung von Frauen. Es gab Tipps über umweltgerechte Mobilität im Alter, ein Glücksrad mit Fragen zur Umwelt spornte an, das eigene Klimawissen zu prüfen und Zitate aus Laudato Si erinnerten daran, wie gläubige Menschen ihre Verantwortung wahrnehmen können.





Ausstellung 100 Jahre Frauenleben

Für die Ausstellung hatten kfd-Mitglieder mehr als 200 Erinnerungsstücke und Schriftstücke aus den vergangenen 100 Jahren zur Verfügung gestellt. So wurde nicht alles in Vitrinen verschlossen, sondern eine Ausstellung zum „Anfassen“ entwickelt. Und diese wurde ein kleiner Publikumsmagnet. „Uns war wichtig, unsere Mitglieder einzubeziehen – es ist auch ein Teil ihrer Geschichte, die damit erzählt wird und die auch etwas über ihre Arbeit und religiösen Überzeugungen aussagt“, erklärte Lydia Wallraf-Klünter.

Über das nachdenken, was man weiß

Für die Arbeitsgruppe, die die Ausstellung konzipiert und aufgebaut hat, war ein wichtiges Anliegen, „dass konkret hingeguckt wird. Man weiß ja vieles, aber mit den Gegenständen kommen auch die Erinnerungen und man wird angeregt, über das ein oder andere doch noch einmal gründlicher nachzudenken“, meinte Künstlerin Monika Bergrath, Mitglied der Arbeitsgruppe.

Das Vergessene sichtbar machen

Dabei ging es nicht um Vollständigkeit oder um historisch exaktes Aufarbeiten – vielmehr sollte mit der Ausstellung gezeigt werden, wie sehr sich das Leben

der Frauen geändert hat, aber auch welche Konstanten es gibt. Ziel war, auf das scheinbar Selbstverständliche aufmerksam und das Vergessene sichtbar zu machen.

Alltagsdinge zeigen, was für Frauen wichtig war

Es waren die einfachen, alltäglichen Dinge wie eine Suppenkelle von 1918 oder ein Stubenwagen, in dem seit Ende der 40er-Jahre bis 2006 15 Babys in ihren ersten Lebensmonaten schliefen oder Telefone verschiedener Generationen, die die Besucherinnen der Ausstellung besonders gern anschauten.

Viel Gesprächsstoff boten auch die Kleidungsstücke aus 100 Jahren, angefangen mit einer großen Unterhose über Unterröcke, Cocktailkleider, Plateauschuhe und einer Jeans dieser Tage. Ein ganzes Regal mit religiösem Schrifttum gab interessante Einblicke in die Glaubenspraxis insbesondere vor dem 2. Weltkrieg.

Herzstück Kommode mit zehn Schubladen

Nahezu alle Festgäste schauten sich die Präsentation an und blätterten in den vielen Dokumenten, die insbesondere im Herzstück der Ausstellung zu finden waren: Ein speziell hergestellter Kommodenschrank mit zehn Schubladen – für jedes Jahrzehnt eine. (eb)

„Uns war wichtig, unsere Mitglieder einzubeziehen – es ist auch ein Teil ihrer Geschichte, die damit erzählt wird“

Lydia Wallraf-Klünter





20 JAHRE FRAUENWORT

Annette Schavan predigt zum Frieden

Am Nachmittag des 28. Septembers feierten 1200 kfd-Frauen und Gläubige das FrauenWort im Hohen Dom zu Köln. Zum ersten Mal wurde es vor 20 Jahren aus Anlass des Weltgebetstages im März 1998 begangen. In diesem Jahr war es eingebettet in die Domwallfahrt und stand unter dem Motto „Dona nobis pacem – unterwegs im Auftrag des Friedens“. Das „Jubiläums-FrauenWort“ sprach Annette Schavan, die ehemalige Bundesbildungsministerin und ehemalige deutsche Botschafterin im Vatikan. Die Kölner Oberbürgermeisterin Henriette Reker war ebenfalls gekommen.

100 Jahre kfd auch Erinnerung an Frauen, die sich für den Frieden einsetzen

Lydia Wallraf-Klünter, Diözesanvorsitzende, sagte an die etwa 1200 Gläubigen im Dom gewandt: „Der Frieden ist ein hohes Gut. Wir sind aufgefordert zu Friedensstifterinnen und -stiftern zu werden.“ Mit diesem Gottesdienst sollte auch an die Gründung der kfd vor 100 Jahren noch mitten im 1. Weltkrieg und an die vielen bekannten und unbekannt Frauen, die sich zeitlebens für Frieden einsetzten, erinnert werden. Einen besonderen Platz im Gottesdienst erhielten daher jene Frauen, die den Friedensnobelpreis erhalten haben:

Bertha von Suttner, Mutter Theresa, Wangari Maathai und Malala Yozsafai. Auch wurde der Märtyrerin und Heiligen Edith Stein gedacht.

Schavan: Die Zukunft der Kirche braucht andere Repräsentanz von Frauen

Annette Schavan bezog sich in ihrer Ansprache auf den christlichen Anspruch, sich für Frieden einzusetzen. Die politisch Verantwortlichen brauchten Zeichen der Zivilgesellschaft, dass sie Friedlosigkeit überwinden wolle. Und an die kfd-Frauen gerichtet: „Sie sind in Ihrer Geschichte oft aufgestanden und haben Zeichen für den Frieden gesetzt.“ Friedlosigkeit habe in der Geschichte oft mit der Sprache begonnen. Sie könne Unsicherheit und Angst erzeugen: „... am allermeisten in dem Moment, wo Sprache eingesetzt wird, um zu unterscheiden zwischen ‚denen‘ und ‚uns‘. Damit beginnt die Zerstörung von Frieden in der Geschichte immer wieder.“

Zur Bedeutung des FrauenWortes sagte sie: Zurzeit werde sehr viel über die Zukunft der Kirche nachgedacht. „Dazu gehört für mich eine andere Repräsentanz von Frauen in der Kirche und das FrauenWort ist dafür ein sichtbares Zeichen.“

Wichtige Wegmarke zu mehr Präsenz und Teilhabe von Frauen

Das erste FrauenWort 1998 war eine wichtige Wegmarke hin zu mehr Präsenz und Teilhabe von Frauen in der Verkündigung des Glaubens und mehr Teilhabe an der Gestaltung der Liturgie. 1998 stand zum ersten Mal in der Geschichte des Doms eine Frau, die evangelische Pfarrerin Almuth Voss, auf der Kanzel. An dieses erste „FrauenWort“ schloss sich eine dreiteilige Predigtreihe zu Hildegard von Bingen an, an deren 900. Geburtstag ebenfalls 1998 erinnert wurde. Seither lädt der kfd-Diözesanverband Köln in der Regel alle zwei Jahre zu diesem Vesper-Gottesdienst ein und sammelt auch für einen guten Zweck. In diesem Jahr war dies der Fonds „Frauen für Frauen“, aus dem Hilfen für besondere Notlagen finanziert werden. Die Kollekte ergab den Rekordbetrag von 1870 Euro.

Weiterbildung in Glauben und Stärken von weiblicher Spiritualität

In den zurückliegenden zwei Jahrzehnten hat die kfd viele Weiterbildungsangebote für die Glaubensweitergabe gemacht und so zahlreiche kfd-Frauen in Glaubensfragen weitergebildet und sie in ihren spirituellen Kompetenzen und Charismen gestärkt. So konnten in den letzten Jahren zum Beispiel auch 60 Frauen zu Leiterinnen von Wortgottesfeiern ausgebildet werden, die für diesen Dienst in ihren Gemeinden zur Verfügung stehen.





WIR BRAUCHEN DIE kfd

Kardinal Woelki:
„Schenken Sie dem Glauben weiter Ihr Gesicht!“

100 Jahre kfd im Erzbistum Köln: Am 30. November feierten kfd-Mitglieder im Kölner Dom mit einem Pontifikalamt mit Kardinal Woelki und dem Erzbischof Tarcisus Isao Kikuchi vom Partnerbistum Tokio den Abschluss eines bewegten Jubiläumsjahres. Was ist die Bilanz dieses Jahres?

Bilanz:

Die kfd lebt mit und aus den Mitgliedern heraus

Lydia Wallraf-Klünther, die Diözesanvorsitzende, fühlt sich bestärkt: Der Verband ist eine große Gemeinschaft im Glauben und im Leben, „die kfd lebt mit und aus den Mitgliedern heraus“, sagte sie. Viele tausend kfd-Mitglieder hätten die Veranstaltungen und die Gottesdienste besucht.

Weiter mit Freude und Zuversicht

Sie sei dankbar für dieses Jahr und stolz auf den Verband. In ihrer Begrüßung im Kölner Dom, der wieder wie auch beim Jubiläumsgottesdienst am 5. Februar und beim FrauenWort am 26. September bis fast auf den letzten Platz besetzt war, verwies sie auf eine große Stärke der kfd: „Wir haben in diesem Jahr wieder bewiesen, was es heißt, mittendrin im Glauben und im Leben zu stehen

und in der Nachfolge Jesu Christi die Frohe Botschaft in Wort und Tat in die Welt hinein zu tragen.“

Sie wies ausdrücklich darauf hin, dass man sich auch nicht durch die massiven Erschütterungen in der Kirche, nicht zuletzt durch den Missbrauchsskandal entmutigen lassen wolle – im Gegenteil, im Vertrauen auf Gott wolle man den Dienst in und an der Kirche mit Freude und Zuversicht fortsetzen.

Gründerinnen der kfd haben Strahlkraft bis heute

Auch Kardinal Woelki bezog sich in seiner Predigt auf die starke Präsenz der kfd in Kirche und Gesellschaft: Der Gestaltungswille der Mitglieder zeige sich in dem Leitmotiv, das sich der Verband für das Jubiläumsjahr gegeben habe: „Glauben.Tatkraft.Positionen.“ Die kfd als größter Frauenverband bundesweit bekenne Farbe, beziehe Position und schaffe Orte gelebten Glaubens. Die Gründerinnen der kfd hätten Strahlkraft bewiesen im Vorangehen für die Frauen, ein Vorbild für alle auch heute „nicht locker zu lassen, Gleichberechtigung voranzutreiben, Demokratie zu fördern und zu schützen und die Welt, in der wir leben, aus dem christlichen Glauben heraus zu gestalten“.



Glauben. Tatkraft. Positionen.

Er selbst könne aus persönlicher Erfahrung sagen, wie sehr man sich auf die kfd verlassen kann. „Danke, dass Sie in unseren Tagen der Kirche und Ihrem Verband Ihr Gesicht geschenkt haben und schenken, um so Christus berührbar und anschaulich zu machen. Für die Zukunft, die vor uns liegt, brauchen wir deshalb weiterhin Glauben, Tatkraft, Positionen. Oder ganz einfach anders gesagt: Wir brauchen die kfd!“

Frauen machen sich für ihre Kirche stark

Brigitte Vielhaus, die Geschäftsführerin des kfd-Bundesverbandes, hat stark beeindruckt „wie viele Frauen sich an den Gottesdiensten im Kölner Dom beteiligt haben. Da wird deutlich, dass Frauen Gemeinschaft im Glauben suchen.“ Die kfd im Diözesanverband Köln mache sich stark für ihre Kirche, das habe sie auch in vielen Gesprächen gehört. Und es gebe so viele, die sich in ihren Pfarrgemeinschaften mit einer Andacht am 12. Dezember an der Aktion „#MachtLichtAn – erneuert die Kirche“ beteiligen. Darin setzen sich die Frauen für einen andern Umgang mit dem Missbrauchsskandal ein.

Fröhlicher Ausklang auf dem Rhein

Nach dem Gottesdienst zog eine beeindruckende „Prozession“ von rund 400 Frauen mit Kerzen in den Händen zum Rhein, wo auf dem festlich geschmückten Rheindampfer MS Rheinenergie vor der lichterfüllten Rheinpromenade ein festlich-fröhlicher Ausklang des Jubiläumsjahres gefeiert wurde.

Es gab viele Sternstunden

Es war viel Anerkennung zu hören: „Die kfd hat uns in diesem Jahr Sternstunden geschenkt,“ sagt beispielsweise Petra Börsch, die Leiterin des Kreisdekanates Rhein-Erft-Nord und meinte damit (nicht nur): die Schifffahrt „Rheintöchter unterwegs“ im Juli oder das Spätsommerfest rund um Groß St. Martin mit der Ausstellung „100 Jahre Frauenleben“, die große Jubiläumsmesse am 5. Februar oder das beeindruckende FrauenWort mit Annette Schavan, das vor 20 Jahren das erste Mal gesprochen wurde und damals eine Wegmarke in der Beteiligung von Frauen an der Gestaltung der Liturgie war.

„Die kfd hat uns
in diesem Jahr Stern-
stunden geschenkt ...“

Petra Börsch



„Die Kombination
Glauben und Feiern
gehört zusammen, das
kann doch für unsere
Kirche nur gut sein.“

Margarethe Hölscher

Einen Tag lang Segen

Dazu gehörte für Renate Röblitz von der kfd St. Maria Königin in Sindorf auch der Studientag „Du sollst ein Segen sein“ mit Professorin Birgit Jeggle-Merz. Sie erinnert sich gern an einen Tag, an dem sie sich einmal ganz einem spirituellen Thema widmen konnte und selbst einen Segen geschrieben hat – „sich dafür die Zeit zu nehmen, das hat mir gut gefallen.“

kfd ist Gemeinschaft und Heimat

Dieses Jahr war ein großes Gemeinschaftsjahr, wie oft auf dem Schiff zu hören war. Und so hat sich erfüllt, was Lydia Wallraf-Klünter als wichtiges Ziel zu Beginn des Jubiläumsjahres benannt hatte: „Die kfd soll Heimat für die Mitglieder sein.“ Oder wie Margarethe Hölscher von der kfd-St. Josef, Köln-Porz-Mitte es so schön zusammenfasst: „Die Kombination Glauben und Feiern gehört zusammen, das kann doch für unsere Kirche nur gut sein.“

4. JAHRESABSCHLUSS UND WIRTSCHAFTLICHE SITUATION

4.1 Haushaltsabschluss 2018

4.1.1 aktuelle Zahlen

Erfreulich ist zunächst, dass der kfd-Diözesanverband auch in 2018 mit einem positiven Jahresergebnis abschließen und somit erneut das Eigenkapital erhöhen konnte.

Trotz des aufwändigen Jubiläumjahres schloss das Jahr mit einem Überschuss von + 118 TEUR ab. Das sind zwar 11 TEUR weniger als 2017, aber man muss auch beachten, dass 19 TEUR weniger an Mitgliederbeiträgen erzielt werden konnte.

Selbstverständlich sind in 2018 die Aufwendungen gestiegen, das hängt zum einen mit hohen Kosten für die Öffentlichkeitsarbeit zusammen, mit dem Jubiläumsjahr + 85 TEUR, sowie auf der Ertragsseite mit einem Rückgang der Teilnahmebeiträge in der Bildungsarbeit von 6 TEUR und 17 TEUR bei den übrigen Erträgen und Bestandsveränderungen.

Die Zins- und Wertpapiererträge sind mit +4 TEUR gleich hoch wie in 2018.

Wichtig für die Betrachtung ist, dass ein deutlicher Anstieg der Zuschüsse +35 TEUR zu verzeichnen ist, die in 2019 nicht zu halten sind. Sie resultieren primär aus höheren Zuwendungen des Erzbistum Köln +41 TEUR die im Jahr 2018 insbesondere die Refinanzierung der von der kfd-getragenen Personalkosten betreffen. Insgesamt wendete das Erzbistum Köln, so der Jahresabschluss der Solidaris, 288 TEUR zu, davon 246 TEUR für Personalkosten inklusive Fort- und Weiterbildung sowie 4 TEUR für Mieten und 3 TEUR für Sachkosten.

Mittel in Höhe von 4 TEUR wurden für Einzelmaßnahmen und Projekte gewährt.

Erfreulich, in 2018 erfolgte aus der Spitzabrechnung der Personalkosten für 2017 ein Zuschuss von 31 TEUR.

Seitens der kfd-Stiftung St. Hedwig erfolgte insgesamt ein Zuschuss von 17 TEUR für das Jubiläum.

Wichtig: Der Personalaufwand wird mit 238 TEUR um 9 TEUR über dem Vorjahreswert ausgewiesen, so der Bericht zum Jahresabschluss. Erstmals haben wir mit der Solidaris vereinbart, die Bildung einer Rückstellung für Urlaub und Mehrarbeit in Höhe von 9 TEUR einzustellen.

Das Erzbistum Köln, so der Bericht, leistet Zuschüsse zur Refinanzierung der anfallenden Personalkosten. Im Berichtsjahr 2018 wurden rund 239 TEUR an Zuschussmitteln vereinbart.

Erstmals wurden in der Gewinn- und Verlustrechnung auch die Rechts- und Beratungskosten in Höhe von 40 TEUR separat ausgewiesen. Im Vorjahr versteckten sich die Kosten noch im Posten Gremienarbeit.

Die Gremienarbeit in Höhe von 59 TEUR beinhalten, neben den drei Sitzungen des Diözesanausschusses und der regulären Delegiertenversammlung, zum einen das FrauenWort im Dom am 28. September 2018 sowie die a.o. Delegiertenversammlung am 23. Juni 2018.

Die Kosten für die Öffentlichkeitsarbeit in Höhe von 65 TEUR, die um 10 TEUR höher sind als 2017, sind dadurch begründet, dass die Ausgaben für das Jubiläumsjahr hier zu erwähnen sind, aber auch für den Datenschutz und die Arbeitshilfe „Reden ist Gold“.

Gewinn- und Verlustrechnung für 2018

1.) Betriebliche Erträge	2018 in Euro	2017 in TEUR
a) Mitgliedsbeiträge	387.367,13 €	406
b) Zinsen und ähnliche Erträge	3.652,33 €	4
c) Teilnehmerbeiträge/ Bildungsarbeit	46.748,48 €	53
d) Zuschüsse	289.624,48 €	254
e) Jubiläum	76.539,28 €	0
f) Sonstige ordentliche Erträge	24.824,36 €	36
g) Bestandsveränderungen	-2.343,73 €	3
h) Spenden und Kollekten <small>(einschließlich Verringerung Verbindlichkeiten)</small>	26.869,09 €	24
	<u>853.281,42 €</u>	<u>780</u>
2.) Betriebliche Aufwendungen		
a) Personalaufwand	238.491,19 €	229
b) Bildungsarbeit	67.012,66 €	83
c) Verwaltungskosten	62.794,80 €	71
d) Gremienarbeit	59.421,42 €	82
e) Rechts- und Beratungskosten	40.118,56 €	0
f) Öffentlichkeitsarbeit <small>(einschließlich Honorare und Internet)</small>	65.106,83 €	55
g) Umzugskosten	1.334,27 €	14
h) Jubiläum 1918–2018	85.454,42 €	9
i) Bankgebühren, Kosten des Finanz- und Rechnungswesens, Personalabrechnungen	16.834,51 €	21
j) gewährte Zuschüsse	59.125,00 €	60
k) Caritative Aufwendungen <small>(einschließlich Erhöhung der Verbindlichkeiten)</small>	26.411,10 €	23
l) Mitgliedsbeiträge	4.885,20 €	4
m) Abschreibungen auf Sachanlagen	1.746,31 €	0
n) Abschreibungen auf Finanzanlagen	6.670,31 €	0
o) Abschreibungen auf Forderungen	73,53 €	0
	<u>735.480,11 €</u>	<u>651</u>
3.) Jahresüberschuss/-Fehlbetrag	<u>117.801,31 €</u>	<u>129</u>

Aktivseite	31.12.2018		31.12.2017	
	Euro	Euro	TEur	TEur
A Anlagevermögen				
I. Immaterielle Vermögensgegenstände				
Software		2.635,00		4
II. Sachanlagen, andere Anlagen, Betriebs- u. Geschäftsausstattung		1.098,00		1
III. Finanzanlagen				
Wertpapiere des Anlagevermögens	245.251,84		122	
Genossenschaftsanteile	30.000,00		0	
		<u>275.251,84</u>		<u>122</u>
B Umlaufvermögen				
I. Vorräte/ Waren		7.774,37		10
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände				
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	9.925,00		9	
2. Sonstige Vermögensgegenstände	<u>41.762,28</u>		<u>22</u>	
		51.687,28		31
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten		<u>259.476,46</u>		<u>280</u>
		597.922,95		448

Passivseite	31.12.2018		31.12.2017	
	Euro	Euro	TEur	TEur
A Eigenkapital				
1. Stand 1.1.	392.412,12		263	
2. Jahresüberschuss/-fehlbetrag	117.801,31		129	
		510.213,43		392
B Rückstellungen				
Sonstige Rückstellungen		23.000,00		6
C Verbindlichkeiten				
1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr 39.449,40 EUR (Vorjahr 31 TEUR)	39.449,40		31	
2. Verbindlichkeiten aus zu verwendenden Spenden/Kollekten davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr 13.413,82 EUR (Vorjahr 16 TEUR)	13.413,82		16	
3. Sonstige Verbindlichkeiten davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr 11.846,30 EUR (Vorjahr 3 TEUR)	11.846,30		3	
D Rechnungsabgrenzungsposten		<u>64.709,52</u>		<u>50</u>
		<u>597.922,85</u>		<u>448</u>

4.1.2 Vermögens- und Finanzlage

Vorweg: Die Bilanzsumme betrug im Berichtsjahr 598 TEUR im Gegensatz zu 448 TEUR in 2017. Zum einen setzt sich dies aus 225 TEUR Finanzanlagen und 259 TEUR kurzfristiges Geldguthaben zusammen. Betreffend der Finanzanlagen ist ein Anstieg um + 153 TEUR festzustellen, der, so der Jahresabschlussbericht, aus der Anschaffung von Wertpapieren des Anlagevermögens sowie von Genossenschaftsanteilen resultiert.

Auf der Passivseite ist zum einen das Eigenkapital von 510 TEUR zu benennen, in 2017 noch 392 TEUR, das im Hinblick auf die Personalverantwortung und die Zukunftssicherung des Verbandes sehr wichtig ist. Das mehr von + 118 TEUR resultiert aus dem positiven Jahresergebnis.

Im vergangenen Jahr haben die Verantwortlichen vorausschauend auf die Prüfung durch die Deutsche Rentenversicherung 10 TEUR für die Künstlersozialabgabe (2014 bis 2018) zurückgestellt. Die Prüfung ist im ersten Halbjahr 2019 erfolgt und hat bestätigt, dass diese Rücklage richtig und wichtig war. Zudem wurden 4 TEUR auf ausstehende Eingangsrechnungen und 9 TEUR, siehe Punkt Jahresabschluss, auf Urlaub und Mehrarbeit (Personal) in die Rücklagen gestellt.

4.1.3 Perspektiven

4.1.3.1 Mitgliederentwicklung

Die Mitgliederentwicklung ist weiterhin rückläufig und zwar in der Qualität, wie es die Verantwortlichen in den letzten Jahren vorhergesagt und berechnet haben.

Was bedeuten die Zahlen in der Tabelle, die Sie am Ende dieser Seite finden? Zwischen 2015 und 2017 griff die Mitgliederwerbekampagne deutlich und hat die jährlichen Verluste minimiert. So betrug der Verlust zwischen 2016 und 2017 nur 886 Mitglieder, da viele neue Frauen für den Verband geworben werden konnten. Zwischen 2017 und 2019 sind die Verluste aber so, wie die Verantwortlichen sie prognostiziert haben. Im Jahresbericht 2017 hatte U. Sänger-Strüder für 2019 eine Zahl von -3.294 Frauen vorhergesagt. Real sind es -3.208 Frauen, also annähernd so viele wie erwartet wurden.

In 2019 hatten wir im Januar für das erste Quartal noch einmal eine Steigerung von + 218 Mitgliedern in Bezug auf die Rückvergütung. Sänger-Strüder geht davon aus, dass dies Mitglieder sind, die bereits zum 31.12.2018 beim Diözesanverband abgemeldet wurden, aber seitens des Bundesverband erst zum 2. Quartal 2019 gestrichen worden sind. Dies brachte dem Diözesanverband nochmals eine Rückvergütung von 54,50 Euro. Im zweiten Quartal 2019 sind wir bei 51.075 Mitglieder angekommen, das sind bereits wieder -834 Mitglieder weniger als im ersten Quartal 2019. Leider stehen uns zurzeit einige angekündigte Auflösungen ins Haus, so dass davon auszugehen ist, dass sich die Mitgliederzahlen 2020 (Stichtag 15.11.) auch in diesem Jahr wieder um insgesamt rund 3.000 Mitglieder verringern wird.



4.1.3.2. Empfehlungen

Die scheidende Geschäftsführerin kann mit einer Erfahrung von fast 30 Jahren den Verantwortlichen nur raten, einen kühlen Kopf zu behalten. Im Augenblick ist die kfd im Erzbistum Köln mit einem Eigenkapital von rund 500 TEUR gut aufgestellt. Allerdings ist das ein Betrag der schnell aufgebraucht sein kann, wenn man von einer Haushaltssumme von knapp 900 TEUR ausgeht und die Anforderungen und Erwartungen an den Diözesanverband kontinuierlich steigen.

Unsicherheitsfaktor bleibt, wie stellt sich das Erzbistum angesichts der Halbierung der Katholikenzahlen bis 2030 auf? Bleiben Personal- und Sachkostenzuschüsse dem Verband erst einmal in gleicher Höhe bestehen? U. Sänger-Strüder empfiehlt frühzeitig, einen Plan B zu entwickeln, der eine gemäßigte Beitragsanteilerhöhung vorsieht, aber auch ein stetiges Werben um neue Mitglieder sowie Maßnahmen zur Mitgliederbindung enthalten sollte.

Im Jahresabschlussbericht der Solidaris empfiehlt der verantwortliche Wirtschaftsprüfer, dass die positive Ertragslage fortgesetzt werden sollte bei gleichzeitigen Konsolidierungsbemühungen auf der Aufwandsseite betreffend der Sachkosten und dem Engagement in der Bildungsarbeit.

Da wir uns aber gerade entschieden haben, die Kurse und Angebote möglichst kostengünstig für die Mitglieder anzubieten, muss hier nach neuen Finanzierungsmöglichkeiten für den Verband gesucht werden. Der Verband sollte sich Unterstützung von außen holen, um die schweren Zukunftsaufgaben lösen zu können. Eine Zukunft hat dieser Verband allemal.

Es gibt eine, davon ist die scheidende Geschäftsführerin überzeugt. Wir müssen sie gemeinsam finden und implantieren. Vielleicht kann die Verbandsoffensive „die macht. für dich. für alle“ hier noch einmal für neuen Schwung sorgen. 89,7% der Befragten in der empirischen Studie Frauen.Macht.Zukunft. der Universität Würzburg im Auftrag des Bundesverbands sagen, dass ihnen der Einsatz für eine gerechte Teilhabe der Frauen in der Kirche wichtig ist und für 82% war das Engagement in der Kirche ein wichtiger Grund um Mitglied zu werden. Immerhin 60% werten die Möglichkeit, durch die kfd-Mitgliedschaft und ehrenamtliche Arbeit eigene Begabung zu entdecken und weiterzuentwickeln und

fast 82 % schätzen die kfd, weil hier Frauen die Möglichkeit erfahren können, in ihrer jeweiligen Lebenssituation gestärkt zu werden.

4.2 Personal und Gemeinschaftsbetrieb

Das kfd-Team in der diözesanen Geschäftsstelle ist gut aufgestellt und kann von der Dekanatsbereichs-, Stadt- und Kreisdekanatsebene gerne auch angefragt werden.

Derzeit arbeiten als Referentinnen in Teilzeit Dr. Elisabeth Glotzbach, Astrid Kafsack, Astrid Mönnikes, Hildegard Müller-Brünker und Andrea Osten-Hoschek (seit 2019). Zudem übernimmt Ursula Sänger-Strüder als geschf. Diözesanreferentin (100%) ebenfalls Beratungs- und Schulungstermine, vor allem in verbandlichen Fragen.

Auch das Verwaltungsteam ist gut aufgestellt mit Franziska Osten als Assistentin (100% Beschäftigungsumfang) sowie Maria Cremer (Sekretariat -100% Beschäftigungsumfang), Andrea Monschau (Sachbearbeitung 61,5% Beschäftigungsumfang) sowie Claire Kohlmaier mit 50% Beschäftigungsumfang für die Kursverwaltung. Ab November 2019 wird der Verband 11,5% Stellenumfang einsparen, wenn Andrea Monschau die 50% von Claire Kohlmaier übernehmen wird, die in den passiven Teil ihrer Altersteilzeit gehen wird.

Martina Müller arbeitet selbständig auf Honorarbasis und ist regelmäßig einen Tag in der Woche in der Geschäftsstelle. Bis auf die Stelle von Frau Monschau und der Honorartätigkeit von Martina Müller für das Netzwerk und den Mitgliederservice wird der Hauptteil der Personalkosten durch das Erzbistum Köln refinanziert.

Ab 01.11.2019 wird Andrea Monschau für die aus Altersgründen ausscheidende Claire Kohlmaier zu ihren bisherigen Aufgaben die Kursverwaltung übernehmen und somit einen 100% Beschäftigungsumfang einnehmen. Eine neue Geschäftsführerin wird kommen und ab März 2020 wird Andrea Osten-Hoschek mit einem 50% Beschäftigungsumfang im Bereich Theologie und Kirche bei uns tätig sein.

Ende 2019 läuft der Vertrag mit dem Erzbistum aus. Sollte er von Seiten des Erzbistums nicht gekündigt werden, verlängert er sich um jeweils ein Jahr. Bei einer Kündigung durch das EBK würde er noch bis Ende 2020 Bestand haben. In dieser Zeit müsste die Diözesanleitung mit der Bistumsleitung neu verhandeln.

Im Augenblick hat der Diözesanverband die komfortable Situation einer sehr großzügig angelegten Geschäftsstelle, die einschließlich der Büroausstattung und des technischen Equipments vom EBK getragen wird.

4.3 Oktoberkollekte

Leider wachsen die Spendenaufkommen der Oktoberkollekte in den letzten Jahren nicht mehr so deutlich an, wie wir es im Zeitablauf der letzten 20 Jahre überblicken konnten.

In 2018 konnten wir das Ergebnis von 2017 zwar um 3 TEUR steigern, allerdings ist der Von-Schorlemer-Fonds, der die Ferienmaßnahmen für Frauen mit kleinem Einkommen finanziert hat, auf Null gesetzt. In 2019 ist schon keine Ferienfreizeit angeboten worden. Die scheidende geschäftsführende Diözesanreferentin, die diesen Fonds und die dahinter stehende Idee entwickelt hat, rät auch in 2020 dazu, den Fonds erst wieder aufzufüllen, bis vielleicht in 2021 wieder eine Ferienfreizeit angeboten werden kann.

Insgesamt schlägt Ursula Sänger-Strüder den Verantwortlichen in der kfd vor, die Oktoberkollekte auf andere Füße zu stellen. Längst reicht es nicht mehr aus, nur auf die Kollekte der örtlichen Gruppen im Oktober eines Kalenderjahres zu setzen.

Die kfd hat immer weniger Gruppen. Die Idee der Oktoberkollekte muss bei vielen Mitgliedern und ehrenamtlichen Verantwortlichen neu buchstabiert werden.

Der Gedanke der Solidarität zu Hause und weltweit darf nicht versiegen, sondern muss zu neuem Leben erweckt werden. Sänger-Strüder kann sich vorstellen, dass vielleicht bis zum Jubiläumsjahr 2022 (60 Jahre Oktoberkollekte) ein neues Konzept erstellt werden könnte.

Um außer Konkurrenz zur Lettlandhilfe der kfd-Stiftung St. Hedwig zu kommen, böte sich vielleicht der Monat März oder der April für die Kollekte an, die dann auch auf das einzelne Mitglied ausgewiesen werden könnte. Blicke man beim Oktober müsste man schauen, wie gut man sich zu den Aktivitäten der kfd-Stiftung im November eines jeden Kalenderjahres abgrenzen kann.

Das Beispiel der Stiftung zeigt, dass ein entsprechender Werbeflyer in „Frau und Mutter“, solange nicht alle Mitglieder direkt erfasst sind, die Spendenaktion bekannt und ansprechend macht. Dabei sollte der Begriff der Solidarität im Blick bleiben. Dies passt zum einen auch gut in die Themen der Verbands-offensive von Nachhaltigkeit und sozialer Gerechtigkeit.

Projekt	Stand 1.1.2018	Entnahmen ¹	Einstellungen	Stand 31.12.2018
Frauen helfen Frauen	1.859,65 €	80,00 €	4.050,53 €	5.830,18 €
Soforthilfe	2.770,65 €	30,00 €	1.128,73 €	3.869,38 €
Osttimor	442,37 €	442,37 €	0,00 €	0,00 €
Flüchtlingshilfe/ Arche Noah-Fonds	9.916,59 €	9.000,00 € €	2.797,67 €	3.714,26 €
Marie-Theres von Schorlemer-Fonds	984,81 €	11.331,29 €	10.346,48 €	0,00 €
	15.974,07 €	20.883,66 €	18.323,41 €	13.413,82 €



5. POLITISCHES WIRKEN UND VERNETZUNGEN

5.1 kfd-Stiftung St. Hedwig



Die Verantwortlichen der kfd-Stiftung St. Hedwig haben das Jubiläumsjahr 2018 der kfd mit 17.000,- € großzügig unterstützt. Das zurück liegende Arbeitsjahr stand im Zeichen der Einarbeitung des neuen Stiftungsvorstandes:

Bärbel Mockenhaupt, Judith Flanhardt, Maria Theresia Opladen, Klaudia Uhland und Msgr. Robert Kleine. Ursula Sänger-Strüder arbeitet weiterhin als Geschäftsführerin mit beratendem Status im Stiftungsvorstand mit.

Zum Jahresbeginn 2018 wurden an einem Klausurtag zusammen mit dem Kuratorium und dem Fundraiser Jörg Gattenlöhner erste strategische Überlegungen, auch im Hinblick auf ein neues Projekt, geführt. Im Laufe des Jahres konkretisierte sich dies in der Zusammenarbeit mit Galina Schaumburg, die bereits als Beraterin das Projekt „Lebenskünstlerinnen“ erfolgreich begleitet hatte.

Zusammen mit dem Bonifatiuswerk wurde eine fundierte Sicht auf die Lettlandhilfe geworfen. Ursula Sänger-Strüder und Anne Merkenich konnten im Rahmen einer Studien- und Informationsreise des Bonifatiuswerkes nach Lettland im Juni 2018 neue Erkenntnisse zu Land und Leuten entdecken.

Mit Msgr. Georg Austen, Geschäftsführer des Bonifatiuswerkes, wurde im Oktober 2018 über mögliche Kooperationen gesprochen. Die Spendenfreudigkeit für die

Lettlandhilfe ist unbegrenzt hoch und steigert sich von Jahr zu Jahr.

Ende September 2018 präsentierte sich die kfd-Stiftung St. Hedwig erneut beim Stiftertag in der IHK Köln und konnte am eigenen Stand viele interessante Gespräche führen.

Im Oktober 2018 fand wieder ein Hedwigfest im Maternushaus statt, an dem mehr als 160 Spender*innen teilnahmen. Zudem wurde die kfd-Brosche an ein kfd-Mitglied überreicht, das sich in der Gottesdienstgestaltung verdient gemacht hat. Projektpreise wurden ebenfalls übergeben.

Auf Beschluss des Stiftungsvorstandes soll das Hedwigfest zukünftig alle zwei Jahre stattfinden. In 2019 wird statt dessen zum 15-jährigen Bestehen der kfd-Stiftung St. Hedwig ein Ausflugstag nach Zons am Rhein mit Besuch der Freilichtbühne angeboten.

5.2 Freundes- und Förderkreis



Der seit Anfang 2011 bestehende Freundes- und Förderkreis der kfd im Erzbistum Köln zum Zwecke der finanziellen Förderung der Arbeit des Vereins „Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands (kfd) – Diözesanverband Köln e.V. hatte zum 31.12.2018 insgesamt 49 Mitglieder mit Beitragseinnahmen im Jahr 2018 von 1480,00 €. Förderanträge der „kfd-Diözesanverband Köln e.V.“ wurden im Jahr 2018 zur Unterstützung der Jubiläumsaktivitäten mit 1500 € bewilligt.

Wir wünschen uns weiterhin eine verstärkte Unterstützung bei der Werbung für den Freundes- und Förderkreis, da die Mitgliederzahl seit 2014 nahezu stagniert; in 2018 hatten wir einen Neuzugang. Mitglied werden können nicht nur Frauen, sondern auch Männer, Institutionen, Einrichtungen und Vereinigungen, die das Interesse von Frauen in Kirche und Gesellschaft wahrnehmen und vertreten wollen.

5.3 AG für den WGT im Rheinland

Zur AG WGT im Rheinland gehören: Anglikanische Kirche, der KDFB, die evangelische Frauenhilfe im Rheinland, die Mennonitische Frauenarbeit, die Heilsarmee, armenisch-orthodoxe Kirche, Bund der alt-katholischen Frauen, Herrnhuter Brüdergemeinde und die kfd Diözesanverbände Trier und Köln.

Das Austauschtreffen fand in 2018 am 14.05. in der Geschäftsstelle der kfd in Köln statt. Es war ein gemeinsames Treffen der Verantwortlichen und der Referentinnen. Elisabeth Bungartz fand es als verantwortliches Vorstandsmitglied sehr gut, dass so die Themen von beiden Seiten beleuchtet wurden.

Zunächst berichteten die einzelnen Vertreterinnen aus ihren Organisationen und Verbänden. Alle berichteten über Rückgänge der Mitgliederzahlen und die Schwierigkeiten, Frauen für ein Ehrenamt zu finden bzw. zu begeistern.

Anschließend hielten wir Rückblick auf den WGT 2018 aus Surinam.

Im Allgemeinen wurde begeistert über die stattgefundenen Gottesdienste berichtet. Leider sind aber auch dort die Besucher*innenzahlen etwas rückläufig.

Als nächster Punkt stand die Ausschau auf den WGT 2019 aus Slowenien auf der Tagesordnung. Das Land und auch Teile der Gebetsordnung wurden vorgestellt. Auch wurde über die zukünftigen Planungen der Studientage gesprochen. Bedauerlicherweise werden Ganztagsveranstaltungen nicht mehr so gut angenommen. Eher halbe Tage oder Abendveranstaltungen. Dies geht leider zu Lasten der Qualität, da dann nur bestimmte Teile, wie z.B. Land und Leute, wirtschaftliche- und politische Situationen oder Bibelarbeit angeboten werden können. Die Verantwortlichen bedauern diese Entwicklung sehr, da damit der Gesamtkontext verloren gehen kann. Wir werden beobachten wie es weitergeht.

5.4 Bildungswerk e.V.



Ursula Sänger-Strüder vertritt den kfd-Diözesanverband Köln e. V. mit einer kleinen zeitlichen Unterbrechung seit 1991 im Vorstand und in der Mitgliederversammlung des Bildungswerks e. V., zu dessen Gründer*innen die kfd gehört.

Seit einigen Jahren ist die Vorstandszusammensetzung und Arbeit anders geregelt. Ursula Sänger-Strüder hat bis Anfang 2019 dem Vorstand für einige Jahre als gewähltes Mitglied angehört. In diesem Gremium werden vor allem strategische Entscheidungen vorbereitet und getroffen, soweit die Mitgliederversammlung nicht einbezogen ist. Sie betreffen auch Personalmanagement und Zukunftsaufgaben.

Die Mitgliederversammlung trifft sich zweimal im Jahr, um die Arbeitsberichte des Vorstandes entgegenzunehmen, um finanzpolitische Entscheidungen zu treffen, über Etatabschlusse zu entscheiden und über aktuelle Themen zu diskutieren.



5.5 KAG Müttergenesung



Das Jahr 2018 war insbesondere von dem Trägerwechsel der Geschäftsstelle und der beiden Beratungsstellen der KAG geprägt.

In vielen Sitzungen und Austauschtreffen wurde der Wechsel zum Diözesan-Caritas-Verband verhandelt. Dieser Wechsel wurde dann zum 01.01.2019 nach Abstimmung in der Mitgliederversammlung vollzogen. Die beiden Beraterinnen aus Köln und Düsseldorf wechselten bereits im Sommer 2018. Die Kölner Beraterin zum SKF und die Düsseldorfer Beraterin zum SKFM. Auch mit diesen beiden Trägern fanden Austausch- und Kennenlernetreffen statt. Da Frau Gemein zum Ende des Jahres 2018 in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet wurde, musste im Sommer 2018 die Stelle der Geschäftsführerin ausgeschrieben werden.

Ca. 50 Bewerbungen gingen für diese Stelle ein. Davon kamen acht in die engere Auswahl. Gemeinsam mit den Verantwortlichen des Diözesan-Caritas-Verbands hat Elisabeth Bungartz am Auswahlverfahren und an den Bewerbungsgesprächen teilgenommen. Sie ist Vorsitzende der KAG-Müttergenesung im Erzbistum Köln.

Das Gremium entschied sich für Ingrid Kahlke-Effenberger. Die Mitglieder der Mitgliederversammlung stimmten am 27.11.18 einstimmig der Einstellung zu. Ingrid Kahlke-Effenberger nahm am 02.01.19 ihre Arbeit als geschäftsführende Referentin der KAG-Müttergenesung auf. Ihre Vorgängerin Marlies Gemein wurde, wie auch bei der kfd-Delegiertenversammlung und bei einer Fachtagung der Beraterinnen im Erzbistum Köln, gebührend verabschiedet.

Ein Schwerpunkt der Arbeit in der KAG war auch in 2018 unsere kfd-Gruppen zu besuchen, zu informieren und auf die nach wie vor wichtigen Sammlungen hinzuweisen.

Am 12.05.18 kam Frau Laschet, Ehefrau des Ministerpräsidenten von NRW und Schirmherrin der Müttergenesung in NRW, zu einem Austausch mit der Presse ins Domforum nach Köln. Im Rahmen dieser Veranstaltung sammelte sie anschließend mit einigen Sammlerinnen des Erzbistums Köln und der stellvertretenden Bürgermeisterin Elfi Scho-Antwerpes auf der Domplatte und in der Hohe Straße für das Müttergenesungswerk. Es war der Samstag vor dem Muttertag. Im anschließenden Gespräch sagte sie, dass sie sich das Sammeln nicht so mühsam vorgestellt hätte.

Auch nach dem Wechsel in der Geschäftsführung ist nach Meinung von Elisabeth Bungartz die Arbeit der KAG-Müttergenesung im Erzbistum Köln weiterhin sehr gut aufgestellt.

Als Delegierte des kfd-Bundesverbands in die Mitgliederversammlung der KAG-Müttergenesung bundesweit einbezogen, nahm Elisabeth Bungartz im Oktober an der Mitgliederversammlung in Aachen teil. Dort ist die kfd mit drei Frauen vertreten. In der Versammlung erhielt sie wichtige Informationen, die Müttergenesung betreffend: über die Arbeit des Kuratoriums der Müttergenesung, von den verschiedenen politischen Ebenen, von den Krankenkassen und den Kliniken. Die Vernetzung ist ungeheuer wichtig!

5.6 AGKV und Diözesanrat

5.6.1 AGKV

Die Arbeitsgemeinschaft katholischer Verbände (AGKV) ist ein Zusammenschluss von 29 kath. Verbänden im Erzbistum Köln.

Das Präsidium des AGKV, dessen Vorsitzender Winfried Gather vom KAB-Diözesanverband Köln ist, traf sich regelmäßig, um die Positionierung der AGKV und ihrer Mitgliedsverbände zu beraten, sowie die zweimal jährlich stattfindenden Mitgliederversammlungen der Verbändevertreter vorzubereiten.

In der Mitgliederversammlung am 13.9.2018 wurde ein neues Präsidium und die Delegierten für die Diözesanratsvollversammlung gewählt.

Am 13.9.2018 folgten die kfd-Vertreterinnen der Einladung zum Gründungstreffen des familienpolitischen Netzwerkes im Erzbistum Köln:

Damit Familie gelingt, fordern die Vertreter*innen deutliche Verbesserungen im Zugang zu Bildungschancen, in der Vereinbarkeit von Familie und Beruf, die Wahlfreiheit der Familienentwürfe, die Bekämpfung von Kinder- und Altersarmut und eine stärkere Anerkennung von Sorge-, Pflege- und Erziehungsarbeit.

Viele dieser Themen verfolgen die katholischen Verbände intensiv – doch oft finden sie politisch wenig Beachtung. Die Mitgliedsverbände sind davon überzeugt, dass man sich nur gemeinsam politisch Gehör verschaffen kann!

Deshalb hat es sich der Familienbund Kolping Köln zum Ziel gesetzt, die katholischen Stimmen in unserem Erzbistum in einem familienpolitischen Netzwerk im Erzbistum Köln zu bündeln. Uns ist ein Anliegen, den Positionen der katholischen Verbände und Einrichtungen mit Familienbezug mehr Gehör zu verschaffen – wie es beim katholischen Rentenmodell gelungen ist.“ Der kfd-Diözesanverband ist diesem Netzwerk beigetreten.

Vertreterinnen in der AGKV waren im Präsidium: Lydia Wallraf-Klünter und in der Mitgliederversammlung: Hildegard Leven.

5.6.2 Diözesanrat

Der Diözesanrat setzt sich zusammen aus den Delegierten der katholischen Organisationen und Verbände, Delegierten der Dekanatsräte und Vertretern der Kleriker. Er berät unter anderem den Erzbischof und die Diözesanverwaltung, ergreift Initiativen und Stellungnahmen, bereitet gemeinsame Veranstaltungen vor und führt diese durch. Hieran beteiligt sich auch der kfd-Diözesanverband Köln e.V. aktiv.

Dem Diözesanrat gehörten an: Lydia Wallraf-Klünter als Mitglied des Vorstands bis 02.06.2018 und Hildegard Leven als Delegierte. Ihre Nachfolge in der Hauptversammlung 2019 trat Elisabeth Bungartz an. Durch die Delegationen der Dekanatsräte waren und sind noch viele andere kfd-Frauen in der Vollversammlung vertreten.

Unter dem Thema „ Familie schafft Frieden“ hatte der Diözesanrat gemeinsam mit dem Erzbistum Köln und der PAX Bank einen großen Stand beim Katholikentag in Münster, der sehr guten Anklang, bei den Besuchern, fand. Viele aktuelle Themen, wie der Zukunftsweg unseres Erzbistums, die Entwicklung von Sendungsräumen und die Berichte der Ad-hoc-Gruppen, füllten die Tagesordnungspunkte.

So ist z.B. die Stellungnahme des Diözesanrats zur MHG Studie, „Jeder Missbrauch ist ein Verbrechen zu viel“ auf der Internetseite des Diözesanrats in voller Länge nachzulesen, auch die Berichte der Ad-hoc-Kommissionen können dort nachgelesen werden.

5.7. Diözesanpastoralrat

Im Diözesanpastoralrat vertrat 2018 Lydia Wallraf-Klünter über den Diözesanrat die kfd. Der Diözesanpastoralrat tagte am 20.1.2018, am 30.6.2018 und am 16.11.–17.11.2018. Der Diözesanpastoralrat ist das Gremium des Erzbischofs. Mitglieder werden daher von ihm berufen.

Viele aktuelle Themen des Bistums werden im Gremium beraten, es wurden in 2018 Weichen gestellt und Studien ausgewertet. Hier im Jahresbericht der kfd können wir diese Themen nur stichpunktartig erwähnen, es ist jedoch für Interessierte möglich, die Protokolle des Diözesanpastoralrat vollständig auf der Internetseite des Erzbistums nach zu lesen!

Hier einige wenige wichtige Themen:

- Weitere Etappen des Pastoralen Zukunftsweges wurden beschritten. Es wurden 5 Arbeitsfelder gegründet, mit dem Ziel der gemeinsamen Partizipation, das gemeinsame Engagement zu intensivieren.
- Die „Rheingold Studie“: was hält den Menschen in der Kirche, wurde in Auftrag gegeben und vorgestellt.
- Das neue kirchliche Vermögensverwaltungsgesetz wurde diskutiert.
- Der Umgang des Erzbistums mit sexualisierter Gewalt wurde besprochen.
- Der Eucharistieempfang für konfessionsverschiedene Ehepartner stand ebenfalls auf der Tagesordnung.

Alles sehr wichtige und interessante Themen und noch viele mehr. Die Mitarbeit im Diözesanpastoralrat ist für uns kfd-Frauen sehr wichtig und bereichernd.

5.8 DiAG im Ehrenamt

In der Diözesan-Arbeitsgemeinschaft Ehrenamt (DiAG) kommen Mitgliedervertretungen der Caritas- und Fachverbände, Dienste und Einrichtungen, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Pastoralen Dienst sowie Personen aus sozial-caritativen Initiativen und Gruppen zusammen.

Die kfd wird dort seit 2015 von Elisabeth Konrad vertreten.

Die im Bereich der Erzdiözese Köln bestehenden katholisch-caritativen Einrichtungen und Initiativen im Ehrenamt, der Freiwilligenarbeit sowie des sozial-caritativen bürgerschaftlichen Engagements haben sich auf Basis und unter Beachtung der Satzung des Diözesan-Caritasverbandes für das Erzbistum Köln e.V. (im Folgenden: DiCV Köln) zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen, die den Namen „Diözesan-Arbeitsgemeinschaft Ehrenamt im Erzbistum Köln“ (DiAG Ehrenamt) führt. Als Fach- und Beratungsgremium arbeitet sie dem DiCV-Köln zu.

Ehrenamtliches Engagement in den verschiedenen Ebenen im Kölner Erzbistum muss wahrgenommen und wertgeschätzt werden. Die DiAG Ehrenamt wirkt beratend, fördernd und unterstützend für ehrenamtliche Mitarbeiter/innen in den entsprechenden Bereichen. Die DiAG Ehrenamt unterstützt den DiCV Köln bei der spitzenverbandlichen Vertretung in der Kirche und gegenüber Politik und Kostenträgern.

Im Berichtsjahr fanden Neuwahlen des Vorstandes statt. Er setzt sich aus fünf ehrenamtlichen und drei hauptberuflichen Mitarbeiter*innen und drei vom Diözesan-Caritasdirektor benannten Mitgliedern zusammen (namentlich siehe Protokoll vom 8. November 2018).

Folgende Themengruppen bilden in Zukunft den Schwerpunkt in der Arbeit der DiAG Ehrenamt:

- Neue für's Ehrenamt gewinnen/Verabschiedungskultur
- Engagementpolitik/Engagementstrategie NRW/ politische Anreize

- Kirchliche Engagementstrategie

Im Januar 2018 hat die Arbeitsgemeinschaft ein Positionspapier zum Konfliktmanagement veröffentlicht: „Also, bei uns kommt so etwas nicht vor – Konfliktmanagement und Konfliktmediation im Ehrenamt“.

5.9 Bundesverband

5.9.1 Mitglieder- und Bundesversammlung

Die alljährliche Bundesversammlung ist der höchste Souverän des Bundesverbands und findet alljährlich über Fronleichnam statt.

Der kfd-Diözesanverband hat derzeit noch sechs Delegierte. Sobald aber die Mitgliederzahl unter 50.000 Frauen sinken wird, reduziert sich diese Anzahl auf leider fünf Delegierte.

Tagungsort war der Kettlersaal im Erbacherhof in Mainz. Alle 20 Diözesanverbände und der Landesverband Oldenburg diskutierten und berieten von Donnerstagsmittag bis Samstagmittag aktuelle Fragen des Verbands und nahmen den Jahresbericht entgegen, der immer den Zeitraum von Bundesversammlung zu Bundesversammlung umfasst und nicht wie bei uns im kfd-Diözesanverband Köln, das zurückliegende Kalenderjahr.

In 2018 stand ein Studientag im Mittelpunkt der Beratungen. Dabei ging es um die Feststellung, welche aktuellen Themenfelder die Frauen im Verband bewegen, und an was sich der Bundesvorstand orientieren soll.

Auch der Rückblick auf den Katholikentag in Münster war ein Beratungsgegenstand sowie die Vorbereitungen auf das Jubiläum 90 Jahre kfd-Bundesverband (1928 bis 2018). Im Januar 1928 gründete sich der damalige Zentralverband der Frauen- und Müttergemeinschaften aus den Diözesanverbänden Paderborn, Münster und Köln in unserem damaligen Bildungs- und Müttererholungsheim St. Hedwig in Rhöndorf.

Die Mitgliederversammlung, an dem die Diözesanvorsitzende teilnimmt und den jeweiligen Diözesan- oder Landesverband vertritt, finden zweimal im Jahr in der

Regel auch in Mainz statt. Sie bildet den Finanzträger des Bundesverbands und ist damit für die finanzielle Entwicklung unseres Dachverbands und das Thema Personal zuständig. Die Delegierten verabschieden auch den jeweiligen Jahresabschluss und entlasten den geschäftsführenden Vorstand. Die Bundesversammlung entlastet den Gesamtvorstand für alle Aktivitäten. Wichtige verbandliche Fragen werden ebenfalls in der Mitgliederversammlung beraten und vorüberlegt.

5.9.2 ständige Ausschüsse

5.9.2.1 für Frauen und Erwerbsarbeit

„Wie kann ein Leitbild für gute digitale Arbeit aussehen?“ Das war die Frage, die im Mittelpunkt der Tagungen des Ständigen Ausschusses „Frauen und Erwerbsarbeit“ im Jahr 2018 stand. Bereits im Jahr 2017 hatte sich der Ausschuss damit beschäftigt, wie sich Arbeitsweisen, Arbeitsformen und Arbeitsorte im Zuge zunehmender Digitalisierung verändern werden. Es ging unter anderem um die Frage, wie dieser Prozess digitaler Arbeit sinnvoll gestaltet werden kann – vor allem mit Blick auf erwerbstätige Frauen. Aus diesem Grund machten sich die Delegierten auf die Suche nach einem neuen geschlechtergerechten Leitbild, das die Chancen wie die Risiken dieser umwälzenden Veränderungen gleichermaßen in den Blick nimmt.

Die bisherige Digitalisierungsdebatte richtet ihren Fokus vorrangig auf die Themen Technik, Wettbewerbsfähigkeit und Industrieproduktion. Die Frauenperspektive fehlt hierbei nahezu vollständig.

Aus Sicht der Sozialwissenschaftlerin vom Institut Arbeit und Qualifikation der Universität Duisburg-Essen ermöglicht Digitalisierung auf der einen Seite flexibles Arbeiten in Raum und Zeit, was gerade für Frauen gleichstellungspolitisch mit Chancen verbunden sein könnte. Auf der anderen Seite erlebten laut Studien aber schon heute viele erwerbstätige Frauen eine höhere Arbeitsbelastung infolge der Digitalisierung. Zudem würde mit den neuen Arbeitsmöglichkeiten der digitalen Plattformen insbesondere für Frauen ein weiterer Markt für ungesicherte Arbeitsverhältnisse ohne soziale Absicherung, betriebliche Mitbestimmung, ge-

werkschaftliche Vertretung und arbeitsrechtliche Regulierungen wachsen.

Thesen und Forderungen unter dem Aspekt Digitalisierung

Unter den fünf Schwerpunktthemen Flexibilität, Bildung, Dezentralisierung, Plattformarbeit und geschlechtergerechte Entlohnung erarbeiteten die Delegierten Thesen und Forderungen, die die bereits bestehende kfd-Position zur Gleichstellung von Frauen und Männern im Lebensverlauf unter dem Aspekt Digitalisierung ergänzen können. Deutlich wurde einmal mehr, dass die Frage, ob Arbeit in Zukunft menschenwürdig und geschlechtergerecht sein wird, davon abhängt, ob entscheidende Weichen in Sachen Arbeits-, Gesundheits- und Datenschutz, aber auch hinsichtlich Existenzsicherung, Lohntransparenz oder Bildung rechtzeitig gestellt werden.

Frauen müssen sich zusammenschließen, sie müssen Netzwerke bilden und ihre Positionen mit Nachdruck in die öffentliche Diskussion einbringen.

5.9.2.2 für Hauswirtschaft und Verbrauchertemen

Unter dem Titel „Gute Ernte“ widmete sich die Frühjahrstagung der Frage, wie sich eine nachhaltige Landwirtschaft verwirklichen lässt und was Verbraucher*innen dazu beitragen können.

„Gute Ernte“ sagt sich so leicht, aber das Thema ist komplex und birgt politischen Sprengstoff. Der Agrarsektor ist eingebettet in ein Geflecht unterschiedlichster Interessen:

- Politik contra Umweltverbände
 - Tierschutzorganisationen contra Agrarindustrie
 - konventionelle Landwirtschaft contra Bio-Bauer
- Die Gräben sind tief!

In drei Impulsreferaten haben sich die Teilnehmerinnen der Problematik genähert.

1. Nicole Podlinski (Bundesvorsitzende der kath. Landvolkbewegung) ging zunächst auf die Situation der Landwirtinnen und Landwirte ein. Viele Betriebe haben mit finanziellen Problemen zu kämpfen. Die Arbeit ist hart, der Verdienst ist meist gering, sie sind die Prügelknaben der Nation. In einem zweiten Schritt machte sie auf die Umweltressourcen aufmerksam. Letztlich ging sie noch auf den Klimawandel ein.
2. Tobias Reichert (Teamleiter Welternährung, Landnutzung und Handel bei der Entwicklungs- und Umweltorganisation germanwatch) ging auf die globale Situation von Landwirtschaft und Ernährung ein.
3. Christiane Wildraut (Agrarökonomin von der Fachhochschule Südwestfalen) legte den Schwerpunkt ihres Referates auf die Nutztierhaltung. Bei einer Umfrage der Uni Göttingen gaben 85% an, dass Tiere vor der Schlachtung gut leben sollen, 55% sind bereit, dafür mehr zu zahlen. Was unter Tierwohl zu verstehen ist, muss aber noch genauer definiert werden.

Im Anschluss an die Referate war jeweils Zeit zum Gedankenaustausch, der besonders interessant war, weil diesmal einige Gäste aus der Landwirtschaft ihre Sichtweise einbrachten.

In der Herbsttagung haben sich die Vertreterinnen im ständigen Ausschuss Gedanken darüber gemacht, wie man die Veranstaltungen peppiger durch Flyer und Einladungen bewerben könnte und wie man Berichte so in die Presse bringen kann, dass sie verstanden werden und Lust auf weitere Veranstaltungen machen.

Dazu war der Sprachwissenschaftler und Textcoach Günther Frosch aus München zu Gast. Er vermittelte allen Handwerkszeug für prägnante Texte mit einer klaren Kernbotschaft.

Zunächst gab er einen Überblick über die Trends 2018 im Bereich Werbung und PR-Sprache.

- die Textmenge steigt, Texte werden in Häppchen unterteilt, um sie leichter konsumieren zu können. Schaubilder und Interview-Kästen benötigen mehr Platz – machen aber auch anschaulicher
- die Aufmerksamkeit nimmt immer mehr ab – deshalb präzise und zugespitzt formulieren
- immer mehr Menschen lesen Texte am Bildschirm - hier sind Bleiwüsten noch unbeliebter als im Print.
- Relevanz von Bildern nimmt zu
- starker Trend zum Personalisieren – human touch – statt abstrakte Information

Wie gehe ich an einen Text heran?

Auch hier gilt: Gut geplant = schnell geschrieben.

Mit AIDA den Aufbau planen:

A: Attention

eine spannende und lustmachende Überschrift erzeugt Aufmerksamkeit

I: Interest

mit ein bis zwei Sätzen im „Vor-Teil“ das Interesse wecken

D: Desire

durch Fakten und Hintergrundinformationen den Nutzen verdeutlichen

A: Action

Die Möglichkeit anbieten, auf den Text zu reagieren (Hinweise auf weitere Infos.)

Im Anschluss an diesen Informationsteil hatten alle Teilnehmenden die Möglichkeit, in Kleingruppen zu bestimmten Themen die einzelnen Schritte zu proben.

5.9.2.3 Treffen der diözesanen Ansprechpartnerinnen

Das Austauschtreffen fand vom 16. bis 17.02.18 im Erbacher Hof in Mainz statt. Die Leitung hatte Isolde Niehüser vom BV unterstützt von der Verbandsreferentin Jutta Flüthmann. Fast aus allen Diözesanverbänden und dem Landesverband Oldenburg waren Frauen vertreten. Ingrid Kloss und Elisabeth Bungartz nahmen vom DV Köln daran teil.

Die Tagung knüpfte an die Inhalte der letzten Tagung in 2017 an, wo die Mitarbeiterinnen im Besuchsdienst im Fokus standen. An einen geistlichen Impuls schloss sich eine kurze Vorstellungsrunde an, in der es darum ging „Mit welchen Gefühlen, Erwartungen bin ich heute hier“.

Die Referentinnen berichteten interessant vom stattgefundenen Basistag, der unter dem Thema stand: „Von Frau zu Frau unterwegs“.

Das dort angebotene Kommunikationstraining wurde gut angenommen. Beide Kölner Vertreterinnen können sich gut vorstellen, das auch einmal an einem Basistag in unserem DV durchzuführen.

Die neue Produktlinie für Mitarbeiterinnen wurde vorgestellt. Die Teilnehmerinnen sahen es teils sehr kritisch, dass das, was bei der Tagung in 2017 zu diesem Thema erarbeitet wurde, leider nicht in die Produktserie eingeflossen ist. Im 100. Jahrgang von „Frau und Mutter“ erschien ein Artikel über die Wichtigkeit der Mitarbeiterinnen im Besuchsdienst. Ein Alleineinstellungsmerkmal der kfd. Wir sprachen über den Jahreskalender von „Frau und Mutter“ der als Dankeschön zum Jahreswechsel versandt wird. Die Aussagen der Teilnehmerinnen reichten von „toll“ „wird immer gut angenommen“ bis „brauchen wir so etwas“ „kostet alles nur Geld“.

Im weiteren Verlauf der Tagung setzten sich die Teilnehmenden mit den Themen: „Wie können wir unseren Mitarbeiterinnen mehr Verbandsbewusstsein vermitteln?“ „Wie begegnen wir Vakanzen? Wie können wir die Tätigkeit der Mitarbeiterinnen attraktiver gestalten?“ Wir erarbeiteten verschiedene Modelle z.B. Planung einer Zukunftswerkstatt, Starterpaket für Mitarbeiterinnen usw..

Nicht zuletzt stellten sich alle die Frage: Wenn wir keine Mitarbeiterinnen mehr finden, wie erreicht unsere Verbandszeitschrift unsere Mitglieder. Eine befriedigende Lösung fanden wir nicht. In 2019 arbeitet der Kreis weiter an diesem Thema.

Der Austausch ist sehr fruchtbar, da alle ähnliche Probleme haben. Die Kölner Vertreterinnen können aber auch von Erfahrungen der anderen Frauen profitieren.

5.9.2.4 Treffen der leitenden Referentinnen

Zweimal im Jahr treffen sich die leitenden kfd-Referentinnen der 19 Diözesanverbände und des Landesverbandes Oldenburg zu einem Gedankenaustausch in der Bundesgeschäftsstelle in Düsseldorf. Ursula Sänger-Strüder nimmt seit Beginn dieser Treffen regelmäßig daran teil.

Die inhaltlichen Beratungen mit den Kolleginnen der Bundesgeschäftsstelle und den Kolleginnen der Diözesanverbände/Landesverband sind außerordentlich fruchtbar und weiterführend. Die Arbeit auf Diözesanebene wird dadurch bereichert. Eine gewisse Einflussnahme auf die Arbeit des Bundesverbands ist zudem immer möglich.

5.10 LAG NRW

Die Landesarbeitsgemeinschaft kfd-LAG NRW blickt auf eine lange Tradition zurück. Alle zwei Jahre wechselt die Geschäftsführung an einen der fünf nordrhein-westfälischen Diözesanverbände. In 2018 lag die Geschäftsführung in den Händen des kfd-Diözesanverbands Münster; ab 2019 beim Diözesanverband Essen und ab 2021 für zwei Jahre wieder bei unserem Diözesanverband.

Die LAG ist in erster Linie ein Austauschgremium, zum anderen werden gemeinsame Positionen zu Themenschwerpunkten erarbeitet sowie die Bundesversammlung und die Mitgliederversammlungen vorbereitet. NRW stellt mit rund 300.000 Mitgliedern immer noch 2/3 der Gesamtmitgliederzahl des Bundesverbands.

Als Kölner Vertreterinnen nahmen in der Regel immer Hildegard Leven, Elisabeth Glauner und Elisabeth Bungartz teil, aber auch gelegentlich Lydia Wallraf-Klünter und Ursula Sänger-Strüder, soweit es beiden zeitlich möglich war. Aktuelle Themen waren u.a. Equal Pay Day Aktivitäten, FrauenRat NRW, Verwaltungsrat Verbraucherzentralen, Europawahl, Verbandsentwicklung, Energieentwicklung, Datenschutz, Umgang mit Vakanzten.

5.11. FrauenRat NRW

Die beiden Delegierten des kfd-Diözesanverbands Köln sind über die kfd-LAG NRW im FrauenRat vertreten. Die Delegierten waren 2018: Agnes Hinz und Josefine Körtgen. Der FrauenRat ist das wichtige Vertretungsgremium aller Fraueninstitutionen und Gruppen im Land und wird finanziell von Mitgliedsbeiträgen und einem Zuschuss des Landes getragen. Der FrauenRat ist Lobbyorgan für frauenpolitische Interessen.



Von insgesamt 64 Delegierten waren bei der Mitgliederversammlung 2018 nur 24 Frauen anwesend. Die kfd war gut vertreten (Münster, Paderborn, Aachen und Köln). Es wurde auch wieder ein gemeinsames Foto mit Uta Fechner gemacht, die die kfd im Vorstand des FrauenRats vertritt. Dr. Patricia Aden, die Vorsitzende, war enttäuscht über die geringe Teilnahmezahl.

Der Vormittag begann mit einem Vortrag und Diskussion: „Frauen im Ehrenamt“.

Referent Ministerialdirigent Andreas Kersting, Referatsleiter Bürgerschaftliches Engagement der Staatskanzlei des Landes Nordrhein-Westfalen. Der Vortrag wurde von Herrn Kersting leider nicht gut rübergebracht, er hat ihn mehr oder weniger abgelesen. Eine Diskussion fand leider nicht statt.

Der zweite Vortrag über das Thema: „Frauenpolitische Schwerpunkte der neuen Landesregierung“.

Referentin: Diane Jägers, Abteilungsleiterin Gleichstellung, im Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung des Landes Nordrhein-Westfalen. Dieser Vortrag war sehr lebendig und kam bei den Frauen gut an. Die Diskussion im Anschluss war demnach auch sehr lebhaft.

Es wurde ein neuer Verband aufgenommen und zwar der Bundesverband pharm.-techn. Assistentinnen e.V.-Regionalgruppe Nordrhein und Regionalgruppe Westfalen-Lippe.

Da zwei Vorstandsfrauen ausgeschieden sind, wurden entsprechend zwei neue Vorstandsmitglieder in den Vorstand gewählt. Es sind Andrea Rupp, Deutscher Juristenbund e.V. LV NRW sowie Diane Tigges-Brünger, DGB NRW.

5.12 Trägerverein Lebendiges Labyrinth

Seit einigen Jahren ist die kfd im Erzbistum Köln e.V. Mitglied im Trägerverein Lebendiges Labyrinth, Helfta, und wird dort von Lydia Wallraf-Klünter vertreten.

Ende Januar eines jeden Jahres findet in Hannover die Mitgliederversammlung unter dem Vorsitz von Barbara Striegel (kfd-DV Magdeburg) statt.

Jeder weitere Austausch findet in der Regel über einen regelmäßigen Email-Verkehr statt.

An der Mitgliederversammlung 2018 nahm auf Wunsch von Lydia Wallraf-Klünter beratend Ursula Sängler-Strüder teil, die auch Protokoll führte.

Neben der Entgegennahme des Geschäftsberichts und der Jahresrechnung stand die Novellierung der Satzung im Mittelpunkt der Beratungen. Ein Mitgliedsbeitrag für die Trägerinnen des Vereins wurde beschlossen, sowie die Aufnahme von Einzelmitgliedern. Da sich die Satzungsneuerung auch aus steuerrechtlichen Gesichtspunkten etwas schwieriger gestaltete, bot der DV-Köln an, den eigenen Rechtsbeistand RA André Spak für den Trägerverein hinzuzuziehen, was von allen Verantwortlichen sehr begrüßt wurde. Letztendlich hat die umfangreiche Rechtsberatung zu einem schnelleren Abschluss der Satzungsberatungen geführt.

6. PERSONEN IM VERBAND (STAND 31.12.2018)

6.1 Mitglieder des Diözesanvorstandes



Lydia Wallraf-Klünter
(Diözesanvorsitzende)



Elisabeth Bungartz
(stv. Diözesanvorsitzende)



Elisabeth Glauner
(stv. Diözesanvorsitzende)



Hildegard Leven
(stv. Diözesanvorsitzende)



Msgr. Robert Kleine
(Diözesanpräses seit
14.11.2015)



Ursula Sänger-Strüder
(geschäftsführender Vorstand,
geschäftsführende Diözesanre-
ferentin nach § 30 BGB), Leite-
rin des Gemeinschaftsbetriebs
kfd-EBK

Neuer Vorstand ab 6. April 2019

Elisabeth Bungartz (Diözesanvorsitzende)

Stellvertreterinnen:

Charlotte Karr

Renate Krings

Hildegard Leven

Elisabeth Schmitz-Janßen

Msgr. Robert Kleine (Diözesanpräses)

Ursula Sänger-Strüder (geschäftsführende Diözesan-
referentin)



6.2 Diözesanreferentinnen

Hedje Mareike Altmaier-Zeidler (bis 30.4.2018)

Dr. Elisabeth Glotzbach

Astrid Kafsack

Astrid Mönnikes

Hildegard Müller-Brünker

Andrea Osten-Hoschek (ab 1. Juni 2019)

5.3 Verwaltungsmitarbeiterinnen

Maria Cremer

Claire Kohlmaier

Franziska Osten (Assistentin der Geschäftsführung)

Andrea Monschau



5.4 Honorarmitarbeiter*innen

Jochen Brillinger (Spendenverwaltung)

Jörg Brocks (Fotos, Öffentlichkeitsarbeit)

Hans Jeitner (Videos/Filmsequenzen)

Anne Merkenich (Projektaufgaben)

Martina Müller (kfd-Mitgliederservice und kfd-net[z]werk)

Sabine Schleiden-Hecking (allgemeine Öffentlichkeitsarbeit,
Internet-Webmasterin, Sonderaufgaben)

Annegret Wetter (kfd-Archiv)



7. AUSBLICK

Wir schreiben als Mitglieder des Diözesanvorstands diese Zeilen schon im dritten Quartal des Jahres 2019. Das Kalenderjahr 2018 ist bereits Geschichte und auch viele Veranstaltungen und Ereignisse des Jahres 2019 sind schon für uns Vergangenheit. Daran merken wir die Vergänglichkeit der Zeit. „Alles ist Windhauch“ sagt der Prophet im Buch Kohelet.

Was können wir am Ende dieses Berichtes schreiben? Ohne Frage, 2018 war ein besonderes Jahr für den kfd-Diözesanverband. Das 100jährige Jubiläum unseres Diözesanverbands hat Spuren hinterlassen. Weiter sind wir mittendrin in Kirche und Gesellschaft. Wir wollen gestalten und am Reich Gottes bauen.

Wir haben uns auf die Fahnen geschrieben mutiger zu werden. Mit unserem eindeutigen Votum „gleich und berechtigt“, beauftragt von den Mitgliedern des Diözesanausschusses, haben wir am 21. Juni 2019 in Mainz Zivilcourage gezeigt. Mit unseren monatlichen Montagsgebeten wollen wir für eine gendergerechte und zukunftsfähige Kirche beten und eintreten. Unsere Mitglieder stehen hinter uns, was wir aus den vielen positiven Reaktionen wissen und viele beten an anderen Orten zur gleichen Zeit mit.

Auf uns warten viele spannende wie mühsame Aufgaben, wenn wir an den Datenschutz oder den neuen Umsatzsteuerparagrafen §2b denken, der auch öffentlich rechtliche Körperschaften einschließt, uns aber nur mittelbar trifft.

Das Thema „Klima und Nachhaltigkeit“ wird uns weiter beschäftigen müssen. Nach dem letzten heißen Sommer wissen wir alle um die Fragilität unseres Planeten. Längst ist es fünf nach zwölf.

Auch, für die gleichen Rechte für alle Frauen zu kämpfen, bleibt ein hehres Ziel unseres verbandlichen Tuns. Gerade gleicher Lohn für gleiche Arbeit steht hier im Mittelpunkt unserer Aktivitäten.

Mit der neuen Verbandsoffensive „kfd.die macht.für dich.für alle“ werden wir weiter um mehr Öffentlichkeit für unseren Verband werben und die Mitglieder stärker an uns binden.

Auch wir selber im Diözesanverband wollen mit Hilfe von außen ergründen, wohin uns der Zug des Lebens in den kommenden Jahren bringen wird. Welche Möglichkeiten gibt es vor Ort, kfd intensiv zu leben, angesichts einer Welt, die sich offensichtlich verändert.

Wir alle werden uns stark machen für eine geschlechtergerechte Kirche und eine Erde, auf der alle Menschen in Frieden, Freiheit und ohne Not leben können.

Ihr kfd-Diözesanvorstand

Lydia Wallraf-Klünter, Elisabeth Bungartz, Elisabeth Glauner, Hildegard Leven, Charlotte Karr, Renate Krings, Elisabeth Schmitz-Janßen, Msgr. Robert Kleine, Ursula Sänger-Strüder

8. VERTRETUNGEN

Mit welchen anderen Verbänden, Institutionen oder Gruppierungen arbeitet die kfd zusammen?
Aktueller Stand im Herbst 2019

Vertretungsaufgaben	Name
AGKV (Arbeitsgemeinschaft Katholischer Verbände)	Lydia Wallraf-Klünter (bis 4/2019) ab 4/2019: Elisabeth Bungartz, Hildegard Leven
Diözesanrat/Vollversammlung	Lydia Wallraf-Klünter (bis 4/2019), ab 4/2019: Elisabeth Bungartz, Hildegard Leven
Diözesanpastoralrat	Lydia Wallraf-Klünter bis 4/2019, ab 4/2019 Elisabeth Bungartz
Bildungswerk e.V.	Ursula Sänger-Strüder
FrauenRat NRW	Josefine Körtgen und Agnes Hinz bis 4/2019; Renate Krings ab 4/2019 (Fachausschuss Frauen und Erwerbsarbeit), Charlotte Karr ab 4/2019 (Fachausschuss Hauswirtschaft und Verbraucherfragen)
Fachausschuss Frauen + Erwerbsarbeit (kfd-Bundesverband)	Petra Börsch (bis 4/2019); Renate Krings (Stellvertretung); ab 4/2019 R. Krings ordentliche Vertretung und Michaela Heber Stellvertretung
Fachausschuss Hauswirtschaft + Verbrauchertemen (kfd-Bundesverband)	Elisabeth Glauner (bis 4/2019) Lydia Wallraf-Klünter (Stv) bis 4/2019, ab 4/2019: Charlotte Karr, Gudrun Jülich (Stv) ab 4/2019
Weltgebetstagsarbeit im Rheinland	Elisabeth Bungartz (bis 4/2019), Elisabeth Schmitz-Janßen (ab 4/2019)
WGT- Honorarreferentinnen	Barbara Hildebrand, Nawal Obst, Barbara Peiffer, Elisabeth Ronge, Ursula Timmerscheid
Projektgruppe Verbandsstrukturen	bis 4/2019: Lydia Wallraf-Klünter (Vorsitz), Ursula Sänger-Strüder (Geschäftsführung) weitere Mitglieder: Petra Börsch, Elisabeth Bungartz, Kornelia Fehndrich, Elisabeth Glauner, Astrid Kafsack, Luzia Koch, Maria Koziel, Hildegard Leven; Eine neue Projektgruppe bildet sich noch!
Projektgruppe EPD	Elisabeth Bungartz (verantwortlich), Astrid Mönnikes (Geschäftsführung), weitere Mitglieder: Hildegard Leven und Vertreterin von BDKJ, KAB, Kolping und anderen Verbänden

Vertretungsaufgaben	Name
kfd-net[z]werk	Elisabeth Glauner (verantw. bis 4/2019 und wieder ernannt ab 10/2019); Martina Müller (Sachbearbeiterin)
KAG-Müttergenesung im Erzbistum Köln	Elisabeth Bungartz (Vorsitz), Gudrun Rautenberg (Vertretung bis 4/2019), Marlies Gemein (Delegierte, Geschäftsführung bis 12/2018), Hildegard Leven (Vertretung ab 4/2019), Ingrid Kahlke-Effenberger (Geschäftsführung ab 1/2019)
Bundesverband/Bundesausschuss	Lydia Wallraf-Klünter bis 4/2019, Hildegard Leven (Stellvertretung), Elisabeth Bungartz ab 4/2019, Hildegard Leven (Stellvertretung)
Diözesane Ansprechpartnerinnen für die Arbeit mit kfd-Verantwortlichen auf Bundesebene	Elisabeth Bungartz, Ingrid Kloß Lydia Wallraf-Klünter bis 4/2019 Elisabeth Schmitz-Janßen ab 4/2019
kfd-Stiftung St. Hedwig (Kuratorium)	Lydia Wallraf-Klünter, Elisabeth Glauner (bis 4/2019) Elisabeth Bungartz, Charlotte Karr, Renate Krings, Hildegard Leven, Elisabeth Schmitz-Janssen, Msgr. Robert Kleine, Ursula Sänger-Strüder (beratend)
Freundes- und Förderkreis der kfd im Erzbistum Köln e. V.	Trudi Porath, Waltraud Cramer, Hildegard Leven, Renate Schlagheck
Öffentlichkeitsarbeit	Lydia Wallraf-Klünter bis 4/2019, Elisabeth Bungartz, Ursula Sänger-Strüder, Astrid Mönnikes (Facebook), Sabine Schleiden-Hecking (allgemein/webmasterin)
Oktoberkollekte	Lydia Wallraf-Klünter bis 4/2019 Elisabeth Bungartz ab 4/2019, Ursula Sänger-Strüder, N.N.
Zusammenarbeit mit Hilfswerken	Elisabeth Glauner, Lydia Wallraf-Klünter (bis 4/2019), Sänger-Strüder; ab 4/2019 verantwortlich: Elisabeth Bungartz, Ursula Sänger-Strüder, N.N.
Trägerverein Lebendiges Labyrinth Helfta	Lydia Wallraf-Klünter (bis 4/2019), Elisabeth Bungartz verantwortlich ab 4/2019

Impressum

Herausgeberin:

Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands (kfd)

Diözesanverband Köln e.V.

Marzellenstraße 32

50668 Köln

Tel. 0221 / 1642-1385

Fax 0221 / 1642-1988

E-Mail: info@kfd-koeln.de

www.kfd-koeln.de

Verantwortlich: Lydia Wallraf-Klünter, Elisabeth Bungartz,
Diözesanvorstand

Redaktion: Ursula Sänger-Strüder
unter Mithilfe der Mitarbeiterinnen der Geschäftsstelle

Gestaltung: dyadesign, Düsseldorf

Fotos: kfd/Kathrin Becker, kfd/Jörg Brocks/Franziska Osten

Druck: Digital- und Offsetdruck Gerhard Clemenz, Hürth

Auflage: 200 Exemplare

mittendrin
große stadt
breiter strom
mitten in deutschland
zwischen westerwald, eifel, börde,
ville und bergischem land
mittendrin agger, sieg, dhünn, wupper, rhein, erft
und ruhr
mittendrin
in einer bunten, globalen welt
mittendrin in der kirche
100 jahre
glaubensstark
treu
verbindend
zupackend
solidarisch
zugewandt
mitten unter
den frauen
mittendrin

Ursula Sänger-Strüder

